

**Für
Eltern**

SCHULJAHR 2023/24



abi.de

**Orientieren und
informieren**

Angebote und
Anlaufstellen

**Ausbildung oder
(duales) Studium**

Welcher Weg ist der
richtige für Ihr Kind?

Überbrückung

Auszeit mit
Mehrwehrt

Was kommt nach dem Schulabschluss?

Wegweiser für Eltern und Erziehungsberechtigte



**Bundesagentur
für Arbeit**



EDITORIAL

Liebe Eltern, liebe Erziehungs- berechtigte,

Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“ - Eleanor Roosevelt.

Aber welche Träume hat ihr Kind für seine Zukunft? Welche Pläne? Oder hat es noch keine Ahnung, wo es nach dem Abitur hingehen soll? Fakt ist, Berufswahl ist ein Prozess, der Zeit benötigt. Und Unterstützung, besonders auch durch Sie, liebe Eltern. In diesem abi» Magazin zeigen wir Ihnen Mittel und Wege auf, wie Sie Ihr Kind beim Berufswahlprozess konstruktiv unterstützen können.

Sie erfahren beispielsweise, wie Ihr Kind seinen eigenen Stärken und Interessen auf die Spur kommt, welche Voraussetzungen es für BAföG gibt und welche Karriere-möglichkeiten eine Berufsausbildung bietet. Das Heft zeigt wichtige Schritte und Termine im Berufswahlprozess auf und stellt unterstützende Angebote der Bundesagentur für Arbeit vor. So können Sie Ihr Kind mit Informationen und Tipps versorgen und als kompetente Ratgeber in Sachen „Zukunftsplanung“ fungieren.

Die Berufsberaterinnen und Berufsberater der örtlichen Agentur für Arbeit stehen Ihnen und ihrem Kind dabei stets mit fachkundiger Unterstützung zur Seite. Sie können bei der Suche nach passenden Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten helfen und auch bei der Bewerbung wertvolle Tipps geben.

Dieses Magazin und das abi» Portal (www.abi.de/eltern) helfen Ihnen dabei, Ihr Kind auf seinem Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu fördern und zu begleiten.

Viele informative Einblicke wünscht
die **abi» Redaktion**

INHALT

ORIENTIEREN UND INFORMIEREN

4 Berufswahl – gewusst wie!

Dieser Fahrplan hilft Ihnen dabei, den Überblick zu behalten.

6 Berufsorientierung mit abi»

Die abi» Medien helfen in allen Phasen der Berufsorientierung weiter.

8 Digital und analog: die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit

Diese Übersicht stellt Ihnen das Angebot vor.

10 Stärken und Interessen im Fokus

Zu Beginn des Orientierungsprozesses steht die Auseinandersetzung mit sich selbst.

WEGE NACH DEM SCHUL-ABSCHLUSS

12 Wege in den Beruf

Viele Wege führen zum Wunschberuf – auch wenn manchmal zuerst ein Umweg nötig ist.

14 Checkliste: Studium oder Ausbildung – oder sogar beides?

Welcher Weg ist der richtige für Ihr Kind?
Die Checkliste hilft, es herauszufinden.

AUSBILDUNG

16 „Die Jobaussichten sind wirklich sehr, sehr gut“

Silke Richter von der Industrie- und Handelskammer Hannover im Interview.

18 Gemeinsam zum Wunsch-Ausbildungsplatz

Diese FAQ beantworten die wichtigsten Fragen rund um die Bewerbung für eine Ausbildung.

STUDIUM

20 „Die Auswahl an Studienmöglichkeiten ist riesig“

Wie man sich über Studienangebote informiert und das passende Studienfach findet, erklärt Beate Lipps von der Uni Mainz.



Foto: Hans-Martin Isler

22 Schritt für Schritt zum Studienplatz

Wie Sie Ihr Kind auf dem Weg zum Studium unterstützen können, beantworten diese FAQ.

AUSBILDUNGS- UND STUDIENSTART

24 Checkliste: Alles für einen entspannten Start

Damit der Start in die Ausbildung oder ins Studium entspannt wird, ist eine gute Planung wichtig.

26 Mit BAföG das Studium finanzieren

Die wichtigsten Infos rund ums BAföG fassen diese FAQ zusammen.

27 Wie wohnen Studierende?

Matthias Anbuhl vom Deutschen Studierendenwerk kennt die aktuelle Situation und gibt hilfreiche Tipps.

ÜBERBRÜCKUNG

28 Sinnvolle Auszeit

abi» stellt Überbrückungsmöglichkeiten vor, die Ihrem Kind einen großen Mehrwert bieten.

UNTERSTÜTZUNG

30 „Man sollte sich frühzeitig Unterstützung holen“

Falls in der Ausbildung oder im Studium Probleme auftauchen, steht Ihr Kind nicht alleine da.

WEITERE RUBRIKEN

2 Editorial

17 Impressum

32 Onlinemedien



Foto: Martina Striegl-Klein

FAHRPLAN

Berufswahl – gewusst wie!

Orientieren, Entscheiden und
Bewerben sind die drei großen
Abschnitte im Berufswahlprozess.
Dieser Fahrplan hilft Ihnen dabei,
zusammen mit Ihrem Kind
den Überblick über die einzelnen
Schritte, Fristen und Termine zu
behalten.

SCHRITT 1: ORIENTIEREN

Spätestens in der neunten Klasse ist es ratsam, mit der Berufsorientierung zu starten. Suchen Sie das Gespräch spornen Sie Ihr Kind dazu an, sich über die eigenen Stärken und Interessen klar zu werden. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der Selbsterkundung: über Lieblingsfächer in der Schule, Hobbys und Engagement in der Freizeit oder Testverfahren wie Check-U. Dabei handelt es sich um ein psychologisch fundiertes Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit, mit dessen Hilfe Ihr Kind herausfinden kann, welche Ausbildungsberufe und Studienfelder besonders gut zu seinen Stärken und Interessen passen. Außerdem können Sie zusammen Berufsmessen oder Hochschultage besuchen, damit Ihr Kind einen ersten Eindruck von Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten erhält.

Um sich einen ersten Überblick über Berufs- und Studienfelder zu verschaffen, sind die Onlineangebote der Bundesagentur für Arbeit hilfreich. Neben **abi.de** sind das **BERUFENET**, **BERUFE.TV**, **studienwahl.de** oder die **Studiensuche**. Auf den Seiten 8 bis 9 dieser Ausgabe finden Sie dazu eine ausführliche Übersicht.

Zudem unterstützen die Beraterinnen und Berater der örtlichen Agenturen für Arbeit. Sie nehmen sich viel Zeit, um gemeinsam mit Ihrem Kind berufliche Optionen durchzugehen, und helfen bei der Interpretation der Check-U-Testergebnisse weiter.



Weitere Informationen zu diesem Schritt
finden Sie in der Rubrik für Eltern unter:
abi.de/eltern/orientieren

SCHRITT 2: ENTSCHEIDEN

Ermutigen Sie Ihr Kind, Berufswünsche in der Praxis zu erproben, zum Beispiel in Form eines Praktikums oder Schnupperstudiums. Dieser Schritt ist wichtig, um die Selbstwahrnehmung oder Vorstellung eines Berufs mit den tatsächlichen Anforderungen im Alltag abzugleichen und so eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Wichtig: Von Anfang an sollte Ihr Kind Alternativen einbeziehen, falls es mit Plan A nicht klappt.

Sich für eine bestimmte Ausbildung oder ein konkretes Studium zu entscheiden, erscheint vielen als ein großer Schritt. Nehmen Sie Ihrem Kind die Sorge davor und machen Sie ihm klar, dass eine Berufsausbildung oder ein Studium erst der Beginn der beruflichen Laufbahn ist. In der beruflichen Tätigkeit und durch Weiterbildung kann es bei Bedarf andere Schwerpunkte setzen. Man lernt nie aus.

TIPP

Studiencheck.de ist ein Wissenstest, mit dem Ihr Kind abgleichen kann, ob die fachlichen Voraussetzungen für das Wunschstudium erfüllt sind.



Weitere Informationen zu diesem Schritt
finden Sie in der Rubrik für Eltern unter:
abi.de/eltern/entscheiden

SCHRITT 3: BEWERBEN

Hat sich Ihr Kind für einen Ausbildungsberuf oder einen Studiengang entschieden, ist die Suche nach einem entsprechenden Platz der nächste Schritt. Für eine Ausbildungsstelle ist es wichtig, damit bereits eineinhalb Jahre vor Schulabschluss zu beginnen. Suchangebote der Bundesagentur für Arbeit wie **Ausbildungsplatzsuche** oder **Berufsausbildung und mehr** helfen dabei. Wichtige Links für die weitere Recherche finden Sie auf der Rückseite dieses Hefts.

Wird ein Studium angestrebt, sollten Sie ebenfalls bestimmte Termine im Blick haben. Die Zulassungsbedingungen und Einschreibungsfristen sind zum Teil sehr unterschiedlich, sodass Ihr Kind genügend Zeit einplanen sollte, um dies vorzubereiten. Weitere Infos zum Thema Studienbewerbung finden Sie in diesem Heft ab Seite 22.

Überlegen Sie zusammen mit Ihrem Kind, welche Ausbildungs- oder Studienplätze infrage kommen. Bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen sowie der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche unterstützt übrigens die Berufsberatung. Im Berufsinformationszentrum (BiZ) gibt es zudem PCs, Drucker und Scanner für Bewerbungszwecke. Übersichtlich aufbereitete Tipps und Tricks findet Ihr Kind im abi» Portal unter: abi.de/bewerbung

Nach erfolgreicher Bewerbung gibt es vor dem Ausbildungs- oder Studienstart meist noch offene Fragen: Wie kann ich mich einschreiben? Wie funktioniert das mit dem Ausbildungsvertrag? Wie finde ich eine Unterkunft? Woher bekomme ich finanzielle Unterstützung? Antworten hält die Rubrik Ausbildungs- und Studienstart im abi» Portal bereit unter: abi.de/ausbildungs-und-studienstart



Weitere Informationen zu diesem Schritt finden Sie in der Rubrik für Eltern unter: abi.de/eltern/bewerben

Erst mal eine Auszeit nach der Schule?

Viele Wege führen zum Ziel. Nicht jedes Kind kann sich sofort für den einen Beruf begeistern. Oder es klappt nicht auf Anhieb mit dem gewünschten Ausbildungs- oder Studienplatz. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es auch die Möglichkeit gibt, die Zeit nach der Schule für eine sinnvolle Auszeit zu nutzen: zum Beispiel mit einem Freiwilligendienst, einem Praktikum, einem Auslandsaufenthalt oder einem Sprachkurs. Je nach Art der Überbrückung sammelt Ihr Kind Erfahrungen, die es in seiner Entwicklung und der Berufswahl weiterbringen. Und keine Sorge: Eine Auszeit wirkt sich nicht negativ auf die Berufsaussichten aus – das Gegenteil ist oftmals der Fall. Mehr Infos finden Sie und Ihr Kind im abi» Portal unter: abi.de/orientieren/ueberbrueckungsmoeglichkeiten



Ihr Kind hat bereits eine Ausbildung oder ein Studium absolviert und möchte sich weiterentwickeln? Weitere Informationen finden Sie in der Rubrik für Eltern unter: abi.de/eltern/weiterbildung-und-karriere

INFO

Download „Berufswahl mit Plan“



Beide Teile der Terminübersichten „Berufswahl mit Plan“ finden Sie unter den Schnellzugriffen in der Rubrik für Eltern: abi.de/eltern

Podcast ab(i)checken

„Was mache ich, wenn ich nicht weiß, was ich machen will?“ oder „Wie hilft mir ein Praktikum bei der Berufsorientierung?“. Das haben wir Berufsberaterinnen und Berufsberater gefragt. Die Antworten kann Ihr Kind (und natürlich auch Sie) als Podcast auf abi.de/interaktiv/podcasts/abichecken anhören.

Berufsberatung

Egal in welcher Phase sich Ihr Kind befindet – die Berufsberatung ist immer eine kompetente Anlaufstelle. Ermutigen Sie Ihr Kind, einen Termin für ein kostenloses Beratungsgespräch zu vereinbaren. Das geht telefonisch über die gebührenfreie Rufnummer **0800 4 5555 00** oder online mit dem Kontaktformular unter: web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung

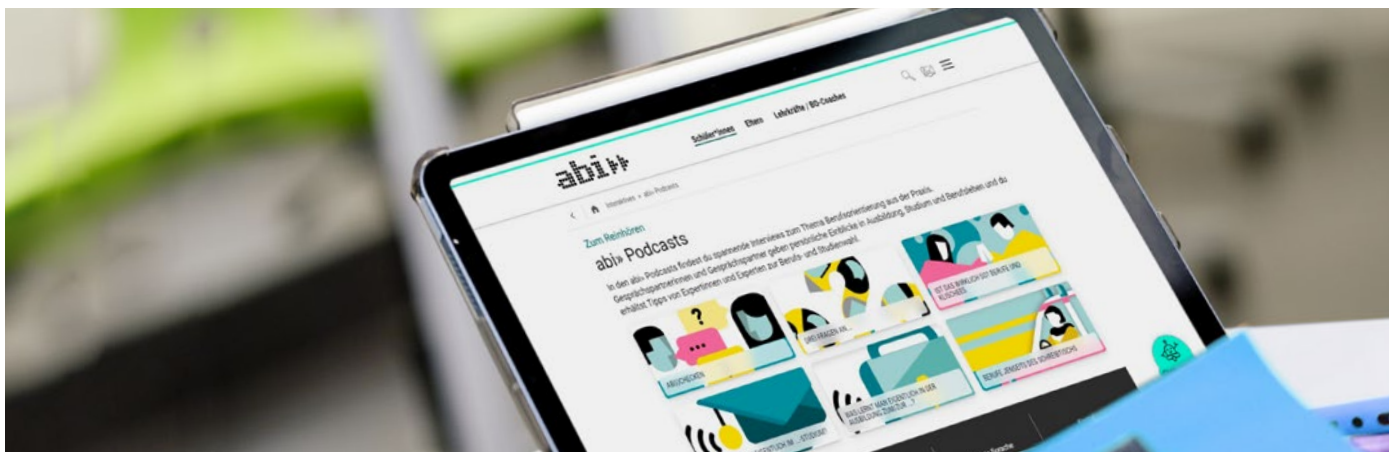


Foto: Martina Strieg-Klein

Wenn man das Thema frühzeitig angeht, kann Berufsorientierung ganz entspannt ablaufen.

Berufsorientierung mit abi»

Egal, ob Ihr Kind schon konkrete Vorstellungen von der Zeit nach dem Schulabschluss hat oder noch ganz am Anfang steht: Die abi» Medien helfen in allen Phasen der Berufsorientierung weiter. Dieser Überblick zeigt Ihnen die wichtigsten Angebote.

abi» PORTAL

Das Portal **abi.de** steht Ihnen auf allen Endgeräten zur Verfügung. Es ist für Smartphones und Tablets optimiert. Die wichtigsten Infos für die jugendliche Zielgruppe werden übersichtlich aufbereitet und barrierefrei dargestellt. Sie sind so auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich.

Die sechs Kacheln auf der Startseite von **abi.de** greifen die häufigsten Fragen junger Menschen bei der Berufswahl auf, angefangen von „Was sind meine Stärken und Interessen?“ über „Welche Studienmöglichkeiten gibt es?“ bis zu „Wie bereite ich den Ausbildungs-/Studienstart vor?“ und „Wie bewerbe ich mich?“. Dieser Einstieg über Leitfragen holt Ihr Kind genau dort ab, wo es steht.

Hat Ihr Kind bereits konkrete Berufe oder Studiengänge im Blick und will mehr darüber wissen? In diesem Fall bieten sich die Berufs- bzw. Studienbereiche unter > Ausbildung bzw. > Studium für mehr Infos an. Hier gibt es anschauliche Ausbildungs- bzw. Studien- und Berufsreportagen. Immer hilfreich bei der Suche nach einem konkreten Beruf oder Studiengang ist außerdem der **Chatbot ABI4U** und die Suchfunktion unter: abi.de/suche

Top-Themen

Die im zweiwöchigen Rhythmus erscheinenden **Top-Themen** bieten Informationen zu einem Schwerpunktthema, ziel-

gruppengerecht aufbereitet in Form von Reportagen, Erfahrungsberichten, Interviews, FAQ, Checklisten, Videos und interaktiven Elementen.

Die Entdeckerbox

Die **Entdeckerbox** auf der Startseite versammelt wichtige Angebote auf einen Blick. Sie bietet die Möglichkeit, direkt auf weitere relevante Informationen und Angebote zuzugreifen – sowohl im **abi» Portal** (Rubrik Bewerbung, **abi» Hefte** zum PDF-Download) als auch auf weitere Angebote der Bundesagentur für Arbeit (Check-U, Studiensuche, studienwahl.de).

Arbeit im Wandel

Durch die rasch fortschreitende Digitalisierung verändert sich unsere Arbeitswelt. Neu auf der Startseite gibt es daher das Angebot **Arbeit im Wandel**, das alle Informationen und Materialien zur gleichnamigen Wanderausstellung bündelt. Dabei dreht sich alles um neue berufliche Möglichkeiten. Die Ausstellung findet abwechselnd an verschiedenen Orten statt, etwa in Berufsinformationszentren. Von überall aus kann hingegen das **Virtuelle Museum** besucht werden. Am Computer oder Laptop kann man in 3-D durch die Räume eines modernen Gebäudes wandern, sich interessante Fakten



Foto: Martina Strieg-Klein

Auf abi.de finden Sie viele hilfreiche Tipps und Infos rund um Berufsorientierung.

WAS INTERESSIERT DICH?



Was sind meine Stärken und Interessen?



Welche Ausbildungen gibt es?



Welche Studienmöglichkeiten gibt es?



Wie bewerbe ich mich?



Wie bereite ich den Ausbildungs-
/Studienstart vor?



Wer unterstützt mich?

zur Arbeitswelt der Zukunft anhören oder mit interaktiven Anwendungen spielen.

News und Veranstaltungsdatenbank

Aktuelle Meldungen rund um die Themen Orientieren, Ausbildung, Studium und Beruf finden Sie und Ihr Kind direkt auf der Startseite. In der Veranstaltungsdatenbank sind deutschlandweit (virtuelle) Veranstaltungen und Messen zum Thema Berufsorientierung gelistet.

Direkt & zum Mitmachen

Für interaktive Inhalte wie Blogs, Games, Videos, Podcasts und Chats gibt es auf der Startseite einen eigenen Bereich.

- **abi» Games und abi» Videos:** Beide Angebote ermöglichen einen besonders niederschweligen Einstieg in die Themen der Berufsorientierung.
- **Der abi» Podcast** stellt eine auditive Ergänzung zu den Textbeiträgen im Portal dar und bietet unterschiedlichen

Lerntypen die Möglichkeit, sich über ihren bevorzugten Kanal zu informieren.

- **abi» Blogs:** In den Blogbeiträgen berichten junge Menschen regelmäßig von ihren persönlichen Erfahrungen rund um die Berufswahl, das Studium, die Ausbildung, Überbrückungswege oder den Berufsstart.
- **abi» Chat:** Monatlich geben im abi» Chat Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agenturen für Arbeit und andere Expertinnen und Experten Antworten auf Fragen zu ausgewählten Themen.

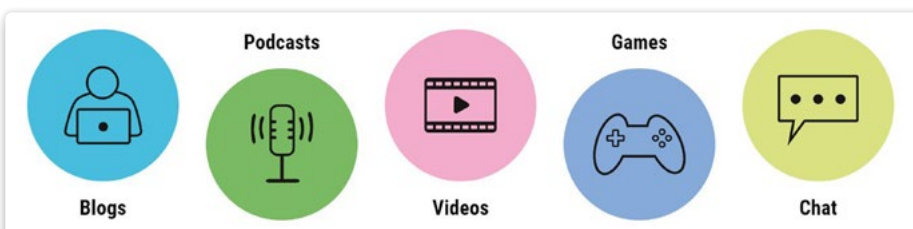
RUBRIK FÜR ELTERN

Für Sie als wichtigste Ansprechpersonen im Berufswahlprozess gibt es im abi» Portal eine eigene Eltern-Rubrik. Sie finden dort zahlreiche Infos, Downloads und Links, um Ihr Kind in den drei Phasen der Berufswahl – Orientieren, Entscheiden, Bewerben – zu unterstützen



abi.de/eltern

DIREKT & ZUM MITMACHEN



Besonders lebendig und spannend ist Berufsorientierung mit interaktiven Elementen. Deshalb gibt es bei abi» etwa auch Blogs, Podcasts und Chats.

NEWSLETTER FÜR ELTERN

Der **abi» Newsletter** für Eltern informiert Sie monatlich per E-Mail über aktuelle Themen auf abi.de. Sie erfahren zum Beispiel, ob ein neues abi» Heft erschienen ist oder welche abi» Chats demnächst stattfinden. Ihr Kind kann darüber hinaus selbst den Newsletter für Schülerinnen und Schüler abonnieren, um monatlich die neuesten Infos zu erhalten.



Hier können Sie sich für den kostenfreien Eltern-Newsletter anmelden:
abi.de/eltern/newsletter

abi» HEFTE

Jedes Jahr zum Start des neuen Schuljahres gibt es neue abi» Hefte. Das Überblicksheft **abi» kompakt** begleitet Schritt für Schritt durch den Berufswahlprozess. Erhältlich ist es im Berufsinformationszentrum (BiZ) und bei der Berufsberatung. Die abi» Hefte für die Mittel- und Oberstufe werden direkt an die Schulen der Sekundarstufe II ausgeliefert. Diese Arbeitshefte begleiten aktiv bei der Berufs- und Studienorientierung und bauen inhaltlich aufeinander auf. Die enthaltenen Übungen kann Ihr Kind auch online absolvieren. Darüber hinaus gibt es das **abi» Themenheft „Typisch?“**, das sich mit klischeefreier Berufswahl auseinandersetzt, sowie ein abi» Heft speziell für **Lehrkräfte und Berufsorientierungs-Coaches**.



Hier finden Sie die neuesten abi» Hefte als barrierefreie PDFs, die Sie online lesen oder herunterladen können:
abi.de/magazine

Digital und analog: die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit begleitet Sie und Ihr Kind bei sämtlichen Fragen und Anliegen rund um die Berufsorientierung. abi» stellt Ihnen das Angebot vor.

Erste Orientierung

Da sich manche Herausforderungen bei der Berufs- und Studienwahl am besten in einem persönlichen Gespräch lösen lassen, bieten die Agenturen für Arbeit **Berufsberatungsgespräche** an. Diese werden von den regionalen Berufsberaterinnen und -beratern vor Ort an den Schulen oder in den Agenturen für Arbeit durchgeführt. Es ist aber auch möglich, virtuell per Videokommunikation oder telefonisch mit den Beraterinnen und Beratern in Kontakt zu treten. Termine können telefonisch unter 0800 4 555 00 oder auf der Webseite der örtlichen Agentur für Arbeit vereinbart werden:

web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung

Ein Besuch der **Berufsinformationszentren (BiZ)** der Agenturen für Arbeit kann ohne Anmeldung erfolgen. Neben Informationsmaterialien stehen dort Recherche-Arbeitsplätze und Bewerbungs-PCs zur Verfügung, um nach Ausbildungsplätzen zu suchen, Zeugnisse einzuscannen oder Bewerbungsunterlagen auszudrucken. Außerdem kann Ihr Kind Veranstaltungen und Vorträge besuchen. Die Suche nach Berufsorientierungszentren vor Ort finden Sie unter: web.arbeitsagentur.de/portal/metasuche/suche/dienststellen

Um neue berufliche Möglichkeiten dreht sich alles in der Ausstellung **Arbeit im Wandel – Meine Zukunft. Mein Beruf.** der Bundesagentur für Arbeit. Mit spielerischen Anwendungen können die Besucherinnen und Besucher erfahren, wie sich die Arbeitswelt verändert und wie wir in Zukunft arbeiten werden. Die Wanderausstellung kann an wechselnden Orten besichtigt werden. (Mehr Infos auf Seite 6.)
abi.de/arbeit-im-wandel

Und wer die Ausstellung nicht besuchen kann? Der kann die Inhalte im **Virtuellen Museum** am Computer oder Laptop erleben, durch die unterschiedlichen Räume wandern, sich interessante Fakten zur Arbeitswelt der Zukunft anhören und die interaktiven Anwendungen ausprobieren.
abi.de/arbeit-im-wandel/das-virtuelle-museum

Veranstaltungen sind generell eine gute Möglichkeit, im Rahmen eines persönlichen Gesprächs einen Überblick über Berufs- und Studienfelder zu erhalten. In der **Veranstaltungsdatenbank der Bundesagentur für Arbeit** erscheinen



Mit *Arbeit im Wandel* beschäftigen sich die gleichnamige Wanderausstellung und das Virtuelle Museum.

regelmäßig (virtuelle) Bildungs- und Berufsmessen, Infoveranstaltungen und Workshops rund um die Themen Berufsorientierung, Ausbildung, Studium und Beruf. Nach Eingabe der Postleitzahl oder eines Ortes listet die Veranstaltungsdatenbank alle aktuellen Ergebnisse chronologisch und in einem Suchradius von bis zu 200 Kilometern auf.
www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen

INFO

Berufliche Rehabilitation – Teilhabe am Arbeitsleben

Jungen Menschen mit Behinderungen stehen Beraterinnen und Berater für berufliche Rehabilitation und Teilhabe in den Agenturen für Arbeit bei der Berufsorientierung bzw. dem Berufseinstieg zur Seite. Weitere Informationen hierzu können bei der örtlichen Berufsberatung erfragt werden.

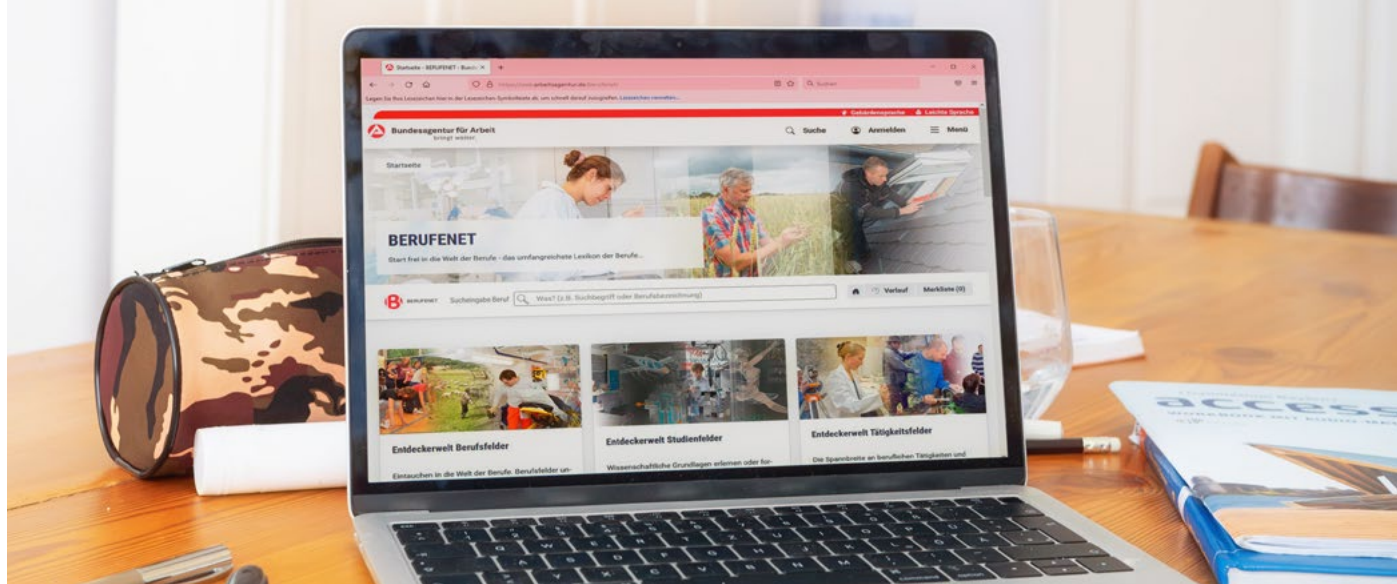


Foto: Martina Striegl-Klein

Um gut recherchieren zu können, ist es wichtig zu wissen, wo man welche Informationen findet.

Online-Portale

abi»

Auf **abi.de** finden Sie Infos rund um Berufsorientierung, Ausbildung, Studium und Beruf. Einen Überblick zum Portal finden Sie auf den Seiten 6 bis 7.

abi.de

Welche Ausbildungsberufe gibt es eigentlich? Eine erste Orientierung bietet die **AzubiWelt App**. Bilder, Videos und Kurzinfos zu einzelnen Berufen geben einen Überblick, und eine Jobbörse hilft dabei, den Wunschberuf zu finden – ganz bequem auf dem Smartphone.

www.arbeitsagentur.de/azubiwelt

Das Onlinelexikon **BERUFENET** stellt kurz und knapp zu jedem Beruf die Zugangswege und Tätigkeiten im Überblick, Zugangsvoraussetzungen sowie Tätigkeitsinhalte und Perspektiven dar. www.arbeitsagentur.de/berufenet

Das Filmportal **BERUFE.TV** listet über 300 verschiedene Infofilme. Die Video-Clips geben unter anderem einen Einblick in die Ausbildungsinhalte, beschreiben den Arbeitsalltag und gehen auf berufliche Einsatzmöglichkeiten ein. Die Nutzung ist auf Smartphone und Tablet möglich.

www.berufe.tv

Bei **studienwahl.de** können sämtliche Studienbereiche und -felder sowie ein umfangreiches Informationsangebot zum Thema Studienorientierung und Studium erkundet werden. www.studienwahl.de

Testverfahren

Testverfahren helfen Ihrem Kind dabei, seinen Interessen und Fähigkeiten auf die Spur zu kommen. Mithilfe des Erkundungstools **Check-U** kann Ihr Kind Ausbildungsberufe und Studienfelder kennenlernen, die zu seinem Kompetenz- und Interessenprofil passen. Die interaktiven Übungen auf **abi.de** helfen ebenfalls dabei, sich mit den eigenen Interessen und Stärken auseinanderzusetzen.

www.check-u.de

abi.de/orientieren/uebungen

Speziell für Studieninteressierte sind zusätzlich die Wissens-tests von **Studiencheck** geeignet. Mit den studienfeldbezogenen Checks prüft Ihr Kind, nachdem es einen Studiengang ausgewählt hat, ob es über die Voraussetzungen verfügt. www.studiencheck.de

Mit fachtypischen Fragestellungen helfen die **Studienfeldbezogenen Beratungstests (SFBT)** dabei herauszufinden, ob die eigenen Fähigkeiten zum gewünschten Studienbereich passen. Die Tests werden in den Agenturen für Arbeit durchgeführt. www.arbeitsagentur.de/datei/Beratungstests_ba015617.pdf

Das Pendant für die Berufsausbildung stellt der **Berufswahltest (BWT)** dar. Auch hier kann Ihr Kind prüfen, ob seine Fähigkeiten zum Wunschberuf passen.

www.arbeitsagentur.de/datei/dok_ba013484.pdf

Die Testergebnisse werden im Anschluss mit einer Psychologin oder einem Psychologen beziehungsweise einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater besprochen.

Suchangebote

Mit der **Ausbildungsplatzsuche** kann Ihr Kind konkret Stellen für duale Ausbildungsplätze suchen – regional und deutschlandweit.

www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche

Schulische Ausbildungen sind bundesweit über das Suchangebot **Berufsausbildung und mehr** zu finden.

www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

Besteht Interesse an einem Studium, so hilft die **Studiensuche**: Schritt für Schritt erkundet Ihr Kind einzelne Studienbereiche oder -fächer und findet schließlich eine Übersicht aller entsprechenden Studienangebote an Hochschulen in Deutschland vor. www.arbeitsagentur.de/studiensuche

TIPP

Weitere Infos zu den einzelnen Angeboten der Bundesagentur für Arbeit finden Sie auf der Rückseite dieses Hefts.

Stärken und Interessen im Fokus

Vergangenes Jahr mochte Ihr Kind noch Hip-Hop, heute ist K-Pop angesagt?
Gestern war es noch ganz verrückt nach Fantasy-Romanen, und heute verschlingt es
Animes? Auch wenn sich die Interessen junger Menschen häufig ändern, ist oft ein roter
Faden erkennbar. Ebenso wie die individuellen Fähigkeiten können sie erste
Hinweise auf die berufliche Zukunft geben.



Foto: Martina Striegl-Klehn

Selbsteinschätzung

Am Beginn des Orientierungsprozesses steht für Ihre Tochter oder Ihren Sohn erst einmal die Auseinandersetzung mit sich selbst. Hier gilt es zu reflektieren und sich darüber klar zu werden, was ihr oder ihm wichtig ist: Was macht Ihrem Kind so viel Freude, dass es damit viele Arbeitsstunden verbringen möchte? Was kann es besonders gut? Was ist für seine Zukunft wichtig?

Diese erste Phase der Selbsterkundung ist die Grundlage des gesamten Prozesses und erfordert oftmals ein Umdenken für die Jugendlichen: Im Schulalltag dreht sich alles darum, dass andere über ihr Können Bewertungen abgeben. Im Fokus stehen dann eher Lücken, die es zu schließen gilt. Manchen fällt es daher schwer, das zu sehen, was gut läuft. Umso wichtiger ist es, dass Sie Ihr Kind ermutigen, herauszufinden, was es mag und was es gut kann.

Was interessiert mein Kind?

Die Interessen Ihres Kindes sagen viel aus und können schon einen Hinweis auf mögliche Berufe oder Studiengänge geben.

Welche Schulfächer mag Ihr Kind besonders gern? Welchen Hobbys geht es nach, wo engagiert es sich? Über welche Themen sprechen Sie miteinander und womit beschäftigt sich Ihre Tochter oder Ihr Sohn? Was Sie dabei im Hinterkopf behalten sollten: Interessen können sich im Laufe der Zeit ändern. Manche gehen verloren, andere werden erst noch geweckt.

Was kann mein Kind?

Stärken müssen sich nicht unbedingt in Schulfächern oder guten Noten zeigen. Es geht auch um die Stärken zu Hause,

TIPP

Übungen, mit denen Ihr Kind Interessen und Stärken erkunden kann, gibt es im **abi» Heft** für die Mittelstufe „Dein Navi zur Berufswahl – Leg los!“. Online sind sie auf [abi.de](https://www.abi.de) unter Orientieren > Übungen zu finden.

[abi.de/orientieren/uebungen](https://www.abi.de/orientieren/uebungen)

im Verein, in der Clique oder in anderen Lebensbereichen. Wer pflegt beispielsweise die Freundschaften oder organisiert Unternehmungen? Ist Ihr Kind vielleicht Klassensprecher/in oder hat besonderes Verhandlungsgeschick? Erkennt es Arbeiten im Haushalt und macht sie selbstständig oder braucht es Anweisungen? Stellt es seine Teamfähigkeit im Fußballverein unter Beweis? Was Ihr Kind gut kann, zeigt sich eigentlich in allen Lebensbereichen, aber auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Wenn Ihr Kind etwas gerne tut, ist dies in jedem Fall ein guter Anhaltspunkt.

Was möchte mein Kind beruflich machen?

Nur weil Ihr Kind gut Klavier spielen kann, möchte es vielleicht nicht unbedingt Pianistin oder Pianist werden, sondern die Musik als Hobby weiterbetreiben. Gibt es schon konkrete Berufsziele? Hier geht es auch darum, die eigenen Erwartungen als Eltern zu reflektieren. Möchte ich unbedingt, dass mein Kind studiert? Oder habe ich Angst davor, weil ich mich selbst an Hochschulen nicht auskenne? Achten Sie darauf, dass Sie Ihr Kind in den Mittelpunkt der Überlegungen stellen.

Fremdeinschätzung

Als Ergänzung zur Selbsteinschätzung Ihres Kindes kann der Blick von außen hilfreich sein. Als Eltern begleiten Sie Ihr Kind vom ersten Moment an und kennen es gut. Kommen Sie zu ähnlichen Ergebnissen wie Ihr Kind, wenn Sie über seine Stärken und Interessen nachdenken?

Aber Achtung: Auch bei der Fremdeinschätzung ist entscheidend, das Positive in den Fokus zu rücken – und im Blick zu behalten, dass Ihr Kind in einem anderen Kontext eine ganz andere Rolle einnehmen kann als im familiären Umfeld. Wenn jemand zu Hause eher chaotisch ist, sich aber im Orchester vorbildlich als Notenwart engagiert, kann hier Organisationstalent oder Sorgfalt schlummern.

Gespräche führen

Wichtig ist, sich immer miteinander auszutauschen und abzugleichen: Stimmen Selbst- und Fremdwahrnehmung überein? Wo gibt es Unterschiede und warum? Auch Freundinnen und Freunde oder andere Bezugspersonen können mit einer Rückmeldung die Einschätzung schärfen. Spulen Sie mit Ihrem Kind sein Leben einmal in Halbjahresschritten zurück. Das kann man anhand von Zeugnissen, aber auch Urlaubsbildern oder Ähnlichem machen. Woran erinnern Sie sich noch? Was hat Ihr Kind gemacht und welche Stärken hat es dabei gezeigt? Dabei kommt oftmals ein interessanter Austausch zustande, weil jeder andere Begebenheiten in Erinnerung behält.

Check-U – das Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit

Check-U ermittelt anhand psychologisch fundierter Testverfahren die Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen, Interessen und beruflichen Vorlieben. Die individuellen Testergebnisse werden anschließend mit den Anforderungen von Ausbildungsberufen und Studienfeldern abgeglichen. Auf dieser Grundlage erfährt Ihr Kind, welche Ausbildungsberufe oder Studienfelder zu seinen Interessen und Stärken passen. Dabei

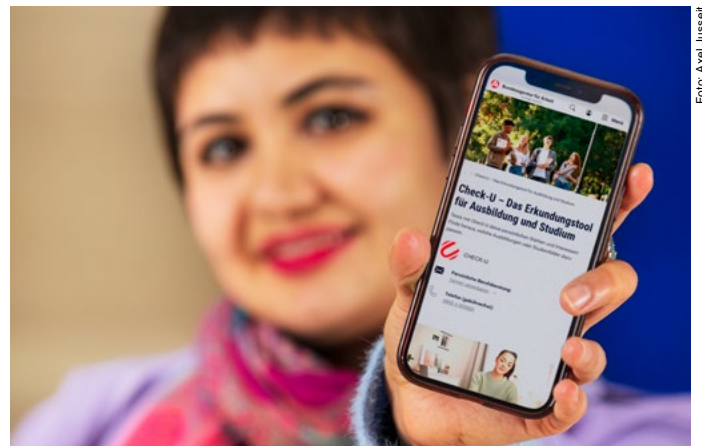


Foto: Axel Jussel

Check-U ermittelt die Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen, Interessen und beruflichen Fähigkeiten anhand von Tests.

können auch Ergebnisse aufgezeigt werden, die bisher noch nicht in Betracht gezogen wurden.

Um sich mit den Ergebnissen tiefergehend zu befassen, kann Ihr Kind direkt aus Check-U heraus recherchieren. Das Tool bietet zum Beispiel die Möglichkeit, Ausbildungsberufe und Studienfelder nach verschiedenen Kriterien zu filtern und leitet direkt auf BERUFENET oder die Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit weiter. Es ist empfehlenswert, die Testergebnisse auszudrucken und mit einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater zu besprechen.

Studienfeldbezogener Beratungstest

Ist Ihr Kind schon einen Schritt weiter und weiß, in welchem Studienfeld es später studieren möchte, ist der Studienfeldbezogene Beratungstest (SFBT) geeignet. In den Bereichen Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie Informatik/Mathematik, Sprachen und Recht testet das Verfahren, ob die Fähigkeiten Ihres Kindes zu den jeweiligen Studienanforderungen passen. Die Anmeldung hierfür erfolgt über die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit vor Ort.

Berufswahltest

Möchte Ihr Kind eine Ausbildung machen und testen, ob seine Stärken und Interessen zu den Ausbildungsinhalten passen? Dann ist der Berufswahltest (BWT) der Bundesagentur für Arbeit die richtige Wahl. Mit einem umfangreichen Fragebogen findet der Test heraus, welche Berufe sich für die Fähigkeiten Ihres Kindes am besten eignen und ob der Wunschberuf passt. Die Anmeldung erfolgt auch für diesen Test über die Berufsberaterinnen und -berater. ●

Links für Ihre Recherche:

Check-U
www.check-u.de



abi»

[abi.de/eltern/orientieren/
staerken-und-interessen-erkunden](http://abi.de/eltern/orientieren/staerken-und-interessen-erkunden)



Wege in den Beruf

Bei der Berufswahl gibt es keine Sackgassen und keine Einbahnstraßen. Viele Wege führen zum Wunschberuf – auch wenn manchmal zuerst ein Umweg nötig ist. Dieses Schaubild zeigt die unterschiedlichen Wege auf, mit denen das Berufsziel erreicht werden kann.

ZIEL WUNSCHBERUF

Weiterbildungsmöglichkeiten mit dem Bachelor und Master Professional

Mit den Bezeichnungen Bachelor Professional und Master Professional werden berufliche Weiterbildungsabschlüsse gemäß Deutschem Qualifikationsrahmen (DQR) auf der gleichen Stufe wie akademische Abschlüsse eingeordnet. Für die bestandene Meisterprüfung erhalten Fachkräfte mit Berufsausbildung den Titel Bachelor Professional, geprüfte Betriebswirtinnen und Betriebswirte dürfen sich Master Professional nennen.

Duale Ausbildung

Die duale oder auch betriebliche Ausbildung ist der Klassiker unter den Ausbildungsarten. Die Auszubildenden werden dabei an zwei Lernorten unterrichtet: In der Berufsschule lernen sie theoretische Inhalte und im Betrieb die praktischen Fertigkeiten. In der Regel findet der Unterricht in der Berufsschule zweimal wöchentlich statt, er kann aber auch blockweise absolviert werden. Sowohl die Praxis- als auch die Theoriephasen werden vergütet. Die Höhe der Vergütung hängt unter anderem vom jeweiligen Ausbildungsberuf, der Branche und dem Unternehmen ab. Die Industrie, das Handwerk und die öffentliche Verwaltung stellen typische Branchen dieser Ausbildungsform dar.

Die Dauer der dualen Ausbildung variiert zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Eine Verkürzung ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich (zum Beispiel mit der allgemeinen Hochschulreife).

Nach der Ausbildung kann sich Ihr Kind weiterqualifizieren, etwa zum/zur Fach- oder Betriebswirt/in, zum/zur Techniker/in oder zum/zur Meister/in. Auch ein Studium ist weiterhin möglich.

Schulische Ausbildung

Bei einer schulischen Ausbildung findet der Unterricht in Vollzeit an staatlichen oder privaten Berufsfachschulen statt. Zusätzlich absolvieren die Auszubildenden im Laufe der Ausbildung mehrere Praktika. Diese Ausbildungsform wird häufig im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in naturwissenschaftlichen Berufen angeboten. Vergütet wird eine schulische Ausbildung nur selten – etwa im Bereich Pflege – stattdessen können gerade bei privaten Bildungsträgern Schulgebühren anfallen.

Die schulische Ausbildung dauert je nach Beruf ein bis dreieinhalb Jahre.

Abiturientenausbildung

Für Auszubildende mit (Fach-)Hochschulreife besteht die Möglichkeit, eine doppelt qualifizierende Erstausbildung zu machen. In dem Fall erwerben sie zusätzlich zum Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf weitere Qualifikationen. Die doppelt qualifizierende Ausbildung „Handelsfachwirt/in“ beispielsweise führt zu einem Abschluss im anerkannten Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau im Einzelhandel und darüber hinaus zu dem bundesweit einheitlich geregelten Abschluss Handelsfachwirt/in.

Die Abiturientenausbildung setzt sich – wie die duale Ausbildung – aus Praxis- und Theoriephasen zusammen. Die Vermittlung der theoretischen Inhalte findet an Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien (VWA), an privaten Bildungseinrichtungen oder Berufs(fach-)schulen statt. Diese Ausbildungsart ist besonders im kaufmännischen oder handwerklich-technischen Bereich verbreitet und auf die Bedürfnisse des Unternehmens zugeschnitten. Die Ausbildungsdauer liegt in der Regel bei drei Jahren.

START



Welche Möglichkeiten gibt es überhaupt? Darüber sollte man sich zunächst einen Überblick verschaffen.

Duales Studium

Beim dualen Studium werden Theorie und Praxis miteinander kombiniert: Theoretisches Wissen eignen sich die Studierenden an einer Hochschule oder Berufsakademie an, praktische Erfahrungen in einem Unternehmen oder einer sozialen Einrichtung. Studierende erhalten während des dualen Studiums eine Vergütung und haben gute Chancen, nach dem Abschluss vom Unternehmen übernommen zu werden.

Es gibt verschiedene duale Studienmodelle: im ausbildungsintegrierenden Modell erwerben Studierende zwei Abschlüsse – einen Studienabschluss und einen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Das praxisintegrierende Modell beinhaltet ausgedehnte Praxisphasen im Unternehmen, führt jedoch nur zu einem Studienabschluss.

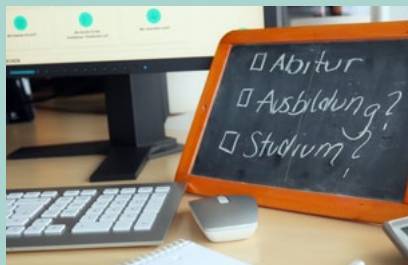


Foto: Marie Demme

Soll es eine Ausbildung oder ein Studium sein? Ein duales Studium verbindet beides miteinander.

Studium

Ein Studium kann rein theoretisch oder auch praxisorientiert sein – die Hochschulart entscheidet die Ausrichtung. An Universitäten stehen die theoretischen Inhalte im Vordergrund. Es gibt Studiengänge, die nur an Universitäten angeboten werden, wie beispielsweise Medizin oder Lehramt. Das Studium an einer Universität verlangt viel Engagement, Disziplin und Selbstmanagement. Die Lehrpläne sehen keine Praxisphasen vor, sodass praktische Erfahrungen neben dem Studium gesammelt werden müssen (zum Beispiel in den vorlesungsfreien Monaten).

Anders ist das bei Studiengängen an Fachhochschulen. Insbesondere bei technischen oder naturwissenschaftlichen Fächern, den sogenannten MINT-Fächern, kann dort praxisorientiert studiert werden. Die meisten Bachelorstudiengänge enthalten ein Praxissemester, das in einem Unternehmen absolviert wird, oder setzen für die Bewerbung bereits mehrwöchige Vorpraktika voraus.

Links für die weitere Recherche:



Deutscher Bildungsserver

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten aus allen Bildungsbereichen, aus Bildungspolitik und Bildungsforschung
www.bildungsserver.de

abi»



abi.de/altern/orientieren/wege-nach-dem-schulabschluss



abi.de/altern/orientieren/schulsysteme-der-bundeslaender

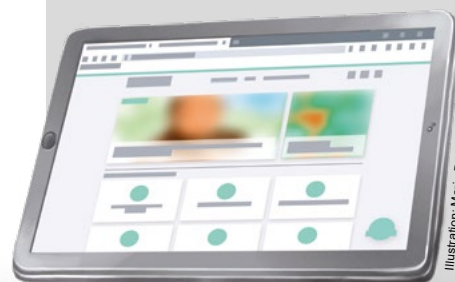
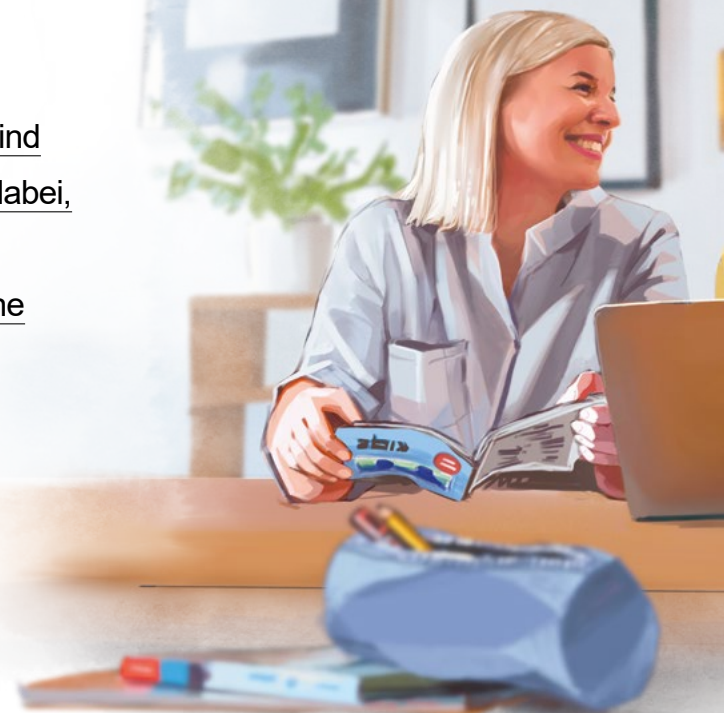


Illustration: Marie Demme

Studium oder Ausbildung – oder sogar beides?

Mit dem Schulabschluss in der Tasche stehen Ihrem Kind viele Möglichkeiten offen. Diese Checkliste hilft Ihnen dabei, gemeinsam den richtigen Weg zu finden. Unser Tipp: Ermutigen Sie Ihr Kind dazu, die Liste erst einmal alleine durchzugehen. Im zweiten Schritt können Sie Ihre Einschätzung ergänzen und sich gemeinsam über die Ergebnisse austauschen.



DUALE AUSBILDUNG

	So schätze ich mein Kind ein	So schätzt sich mein Kind ein
Nach der Schule habe ich erst mal genug vom Lernen, ich will direkt in meinen Wunschberuf starten.	☐	☐
Ich will auf eigenen Beinen stehen und bald mein eigenes Geld verdienen.	☐	☐
Ich habe Spaß an praktischem Arbeiten.	☐	☐
Ich arbeite gerne eigenverantwortlich, schätze aber klar formulierte Arbeitsanweisungen.	☐	☐
Ich lerne am besten, wenn mir jemand zeigt, wie etwas funktioniert, und ich es danach selbst ausprobieren kann.	☐	☐
Ich möchte verschiedene Bereiche eines Unternehmens kennenlernen (Hinweis: Das ist v.a. in größeren Betrieben möglich).	☐	☐
Ich kann mir nicht vorstellen, mich jahrelang nur theoretisch mit einem Thema zu befassen, sondern will möglichst schnell in den Beruf einsteigen.	☐	☐
Gute Übernahmechancen sind mir wichtig.	☐	☐
Ich kann mir vorstellen, mich nach meiner Ausbildung weiterzubilden, um auf der Karriereleiter aufzusteigen.	☐	☐

SCHULISCHE AUSBILDUNG

	So schätze ich mein Kind ein	So schätzt sich mein Kind ein
Ich habe gerne einen strukturierten Alltag mit einem festen Stundenplan.	☐	☐
Ich schätze es, in einem festen Klassenverband zu lernen und zu arbeiten.	☐	☐
Frühzeitig Berufserfahrung zu sammeln, steht für mich nicht an erster Stelle.	☐	☐
Es macht mir nichts aus, während der Ausbildung eventuell noch kein Gehalt zu bekommen. (Hinweis: In nur wenigen schulischen Ausbildungen wird ein Gehalt gezahlt, bei privaten schulischen Ausbildungen ist in der Regel ein Schulgeld fällig).	☐	☐
Ich will einen Beruf erlernen, der nur im Rahmen einer schulischen Ausbildung angeboten wird (z.B. Erzieher/in, Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in).	☐	☐
Ich möchte die Ausbildungszeit nutzen, um nicht nur in einem Betrieb Erfahrungen zu sammeln, sondern verschiedene Praktika zu absolvieren.	☐	☐



Illustration: Marie Demme

DUALES STUDIUM

	So schätze ich mein Kind ein	So schätzt sich mein Kind ein
Ich will mein theoretisches Wissen, das ich an der Hochschule erworben habe, direkt in der Praxis im Unternehmen anwenden.	☐	☐
Es macht mir nichts aus, mich von vorneherein auf einen Tätigkeitsbereich festzulegen.	☐	☐
Ich will studieren, aber auf ein regelmäßiges Einkommen nicht verzichten.	☐	☐
Ich habe kein Problem damit, meine Semesterferien oder mein Praxissemester im Unternehmen zu verbringen.	☐	☐
Ich bin sehr belastbar und komme mit stressigen Phasen und wenig Freizeit gut zurecht.	☐	☐
Mich reizt die Vorstellung, am Ende meines dualen Studiums gleich zwei Abschlüsse in der Tasche zu haben (im ausbildungsintegrierenden Studienmodell) bzw. vergleichbare Praxiserfahrung gesammelt zu haben (im praxisintegrierenden Studienmodell).	☐	☐
Gute Übernahme- und Karrierechancen im Unternehmen sind mir wichtig.	☐	☐

STUDIUM

	So schätze ich mein Kind ein	So schätzt sich mein Kind ein
Ich will mich noch nicht auf einen konkreten Beruf festlegen und erst mal breiter mit einem Feld wie Ingenieur- oder Geisteswissenschaften befassen.	☐	☐
Ich habe einen konkreten Berufswunsch wie Lehrerin beziehungsweise Lehrer oder Ärztin beziehungsweise Arzt, den ich nur über ein Studium erreichen kann.	☐	☐
Ich beschäftige mich gerne auf einer abstrakten Ebene mit verschiedenen Themen, habe Spaß an komplexen Sachverhalten und am Recherchieren von Quellen und Hintergründen.	☐	☐
Ich interessiere mich für eine wissenschaftliche Laufbahn.	☐	☐
Ich teile mir meine Zeit gerne frei ein.	☐	☐
Ich lerne am besten selbstständig und verfüge über ein hohes Maß an Selbstdisziplin und eine gute Selbstorganisation.	☐	☐
Mir gefällt die Vorstellung, mich mehrere Jahre in einen Fachbereich zu vertiefen, bevor ich in einen Beruf einsteige (Hinweis: Im Bachelorstudium sind es in der Regel drei, im Masterstudium noch einmal zwei Jahre).	☐	☐
Ich möchte die Studienzeit nutzen, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln, an der Hochschule, aber auch in Praktika oder im Ausland.	☐	☐
Die Vorstellung, erst einmal kein eigenes Geld zu verdienen, evtl. nebenbei zu jobben und/oder ggf. abhängig von der Unterstützung meiner Eltern bzw. finanziellen Hilfen wie BAföG (von dem zumindest ein Teil später zurückgezahlt werden muss) zu sein, macht mir nichts aus.	☐	☐
Eine mögliche Führungsposition in der Zukunft und/oder ein höheres Einstiegsgehalt sind mir wichtig.	☐	☐



Die Checkliste kann auch online unter abi.de/orientieren/uebungen ausgefüllt werden.

HINWEIS



Foto: Julien Ferri Photography



Foto: privat

INTERVIEW

„Die Jobaussichten sind wirklich sehr, sehr gut“

Silke Richter, Abteilungsleiterin Berufsbildung der Industrie- und Handelskammer Hannover, spricht im Interview mit abi» über neue Berufsfelder, den Sinn eines Praktikums und darüber, warum es aktuell einen starken Markt für Bewerberinnen und Bewerber gibt.

**SILKE
RICHTER**

**ABTEILUNGS-
LEITERIN**
Industrie- und Handels-
kammer Hannover

TIPP:

„Man sollte offen sein und auch mal über den Tellerrand schauen.“

abi» Frau Richter, wie viele unterschiedliche Ausbildungsberufe gibt es in Deutschland?

Silke Richter: Es gibt rund 330 duale Ausbildungen, von denen zwei Drittel im IHK-Bereich angesiedelt sind, von Kaufleuten im Einzelhandel bis zum/zur Fachinformatiker/in. Bei der schulischen Ausbildung sind es zirka 130 unterschiedliche Angebote, vor allem im Gesundheits- und Sozialbereich, zum Beispiel Physiotherapeut/in oder Erzieher/in.

Wer mit der Hochschulreife in die Ausbildung startet, kann deren Dauer übrigens verkürzen. Manche Unternehmen, beispielsweise aus dem Handel, bieten auch die Möglichkeit, in speziellen Modellen die Ausbildung direkt mit einer Fortbildung zu verknüpfen.

Durch die Fortbildungen können Jugendliche einen Abschluss erreichen, der nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen gleichwertig mit einem

Bachelor- oder sogar einem Masterabschluss ist, den man an der Universität erwirbt.

abi» Die Top 5 der beliebtesten Ausbildungsberufe sind seit Jahren die gleichen, oder?

Silke Richter: Das stimmt. Auf den Plätzen zwei bis vier findet man Kraftfahrzeugmechatroniker/in, Verkäufer/in, Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Fachinformatiker/in. Auf Platz eins ist der Kaufmann/die Kauffrau im Büromanagement, weil es eine sehr breite Ausbildung ist mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und äußerst guten Berufsaussichten.

abi» Gilt das ausschließlich für die Kaufleute im Büromanagement?

Silke Richter: Nein, das gilt für Ausbildungsberufe in fast allen Branchen. Wir haben einen richtigen Nachfragemarkt, das heißt, die Betriebe suchen heute händeringend nach Azubis, über nahezu

alle Branchen, aber vor allem in den MINT-Bereichen. Die Jobaussichten sind aktuell wirklich sehr, sehr gut.

abi» Entstehen durch die Digitalisierung neue Berufsbilder?

Silke Richter: Auf jeden Fall. Ein Beruf, der gerade erst an den Start gegangen ist, ist der/die sogenannte Gestalter/in für immersive Medien. Hier werden Expertinnen und Experten in den Bereichen Augmented Reality (AR), Virtual Reality (VR), Mixed Reality (XR) und 360°-Anwendungen ausgebildet. Relativ neu ist auch die Ausbildung zu Kaufleuten im E-Commerce. Sie werden im Internethandel an der Schnittstelle von Einkauf, Werbung, Logistik, Buchhaltung und IT eingesetzt und wirken bei der Sortimentsgestaltung ebenso mit wie bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen und der Präsentation des Angebots in Onlineshops und in den Sozialen Medien. Aber nicht nur wegen der neuen Ausbildungsberufe sollte man

offen sein und auch mal über den Teller-
rand schauen. Es lohnt sich, auch einen
Blick in benachbarte Berufe zu werfen,
die vielleicht einen anderen Namen
tragen, die aber von den Fähigkeiten
und Interessen noch besser zu einem
passen. Diese Flexibilität suchen auch
Arbeitgeber, und man braucht sie, denn
viele Berufsbilder ändern sich rasant –
nicht zuletzt wegen der Digitalisierung.

abi» Kann man eine Ausbildung auch in Teilzeit absolvieren?

Silke Richter: Die Möglichkeit besteht
auf jeden Fall, das kann man mit dem
zukünftigen Arbeitgeber besprechen.
Attraktiv ist diese Möglichkeit zum
Beispiel für Menschen mit Kindern, für
Leute, die Angehörige zu Hause pflegen
oder auch für Leistungssportlerinnen
und Leistungssportler, die sich neben
ihrer Karriere im Sport-Bereich noch
ein zweites Standbein aufbauen wollen.
Allerdings verlängert sich dann auch die
Zeit der Ausbildung entsprechend.

abi» Angesichts der zahlreichen Optionen dauert es häufig, bis man sich für eine Ausbil- dung entscheiden kann. Gibt es Möglichkeiten, Berufe vorab kennenzulernen?

Silke Richter: In vielen Schulen
gibt es bereits für Schüler/innen der
Mittelstufe verpflichtende Praktika.
Das ist eine tolle erste Möglichkeit, in
eine Tätigkeit hineinzuschnuppern.
Um den passenden Praktikumsplatz
zu finden, sollte man sich vorab
intensiv mit seinen eigenen Interessen
und Stärken auseinandersetzen und
seinen Praktikumsbetrieb danach
auswählen. Auch online gibt es mitt-
lerweile die Chance auf einen Einblick
in die Berufswelt: Viele Industrie- und
Handelskammern veranstalten zum
Beispiel digitale Treffen, bei denen
Unternehmen sich vorstellen. Und
über Social Media, etwa TikTok
und Instagram, geben Azubis einen
Einblick in ihren Alltag. ●

Weitere Informationen auf abi.de:



Ausbildung

In der Rubrik Ausbildung gibt es zahlreiche Steck-
briefe, Ausbildungs- und Berufsreportagen:
abi.de/ausbildung/berufsueberblick-von-a-z



Ausbildung mit Behinderungen

[abi.de/ausbildungs-und-studienstart/besondere-beduerfnisse/
ausbildung-mit-behinderungen](http://abi.de/ausbildungs-und-studienstart/besondere-beduerfnisse/ausbildung-mit-behinderungen)



Durch die Digitalisierung entstehen neue Berufe, etwa im Bereich Virtual Reality.

Foto: Hans-Martin Issler

IMPRESSUM



Bundesagentur für Arbeit

Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit

Verlag

Meramo Verlag GmbH
Redaktion abi» Medien
Gutenstetter Straße 2a, 90449 Nürnberg
Tel.: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de

Geschäftsführer:

Andreas Bund

Prokuristin:

Kristina Ansorge

Redaktion

Chefredaktion:

Larissa Taufer, Carmen Freyas

Redaktion: Stephanie Saffer (verantw.),
Christoph Bortolotti, Klaus Harfmann,
Daniel Johnson, Ralph Kinner,
Elena Pichler, Virginia Saam,
Alexander Reindl, Dr. Nina Röder

Lektorat:

Eva Wagner

Redaktionsassistent:

Nena Karabuto

Autorinnen

Charlotte Maas, Anne Roßius

Gestaltung und Layout

Art Direktion: Viviane Schadde

Layout: Vanessa Mund

Titelbild: Martina Striegl-Klehn

Druck

Frank Druck GmbH & Co. KG
Industriestraße 20
24211 Preetz



Copyright 2023 für alle Inhalte

© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 157.000

Erscheinungsweise

jährlich

Einzel Exemplare sind im Berufsinformations-
zentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.



FAQ: AUSBILDUNGSPLATZFINDEN

Gemeinsam zum Wunsch-Ausbildungsplatz

Wann muss sich mein Kind bewerben? Welche Unterlagen werden gebraucht?

Was gibt es beim Ausbildungsvertrag zu beachten? Wie Sie Ihr Kind bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb oder einer Berufsfachschule optimal unterstützen können, beantworten diese FAQ.

Wann beginnt die Bewerbungsphase?

Größere Betriebe beginnen eineinhalb Jahre vor Ausbildungsbeginn mit der Suche nach Auszubildenden. Schulen und kleinere Unternehmen sind etwas später dran. Aber auch sie starten den Bewerbungsprozess spätestens zu Beginn des letzten Schuljahrs. Infos zu den Bewerbungsfristen finden Sie auf den Webseiten der jeweiligen Schulen bzw. Unternehmen.

Wo kann mein Kind Ausbildungsstellen finden?

Unternehmen veröffentlichen in der Regel ihre freien Ausbildungsplätze in gängigen Jobportalen, zum Beispiel unter www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche und auf ihren eigenen Webseiten.

Einige Betriebe inserieren in Lokalzeitungen sowie in Zeitschriften für Absolventinnen und Absolventen. Falls das favorisierte Unternehmen gerade keine offenen Stellen ausschreibt, kann auch eine Initiativbewerbung Erfolg versprechend sein.

Erste Kontakte knüpfen kann Ihr Kind auch auf (virtuellen) Ausbildungsmessen.

Fragen Sie außerdem in Ihrem Umfeld, ob jemand ein Unternehmen kennt, das im Wunschberuf ausbildet.

Nach Anbietern schulischer Ausbildungen kann Ihr Kind im Internet recherchieren. Die Bundesagentur für Arbeit listet diese unter: www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

Welche Unterlagen werden benötigt?

In der Regel braucht Ihr Kind pro Bewerbung ein auf die Stelle zugeschnittenes Anschreiben, einen Lebenslauf, eine Kopie des letzten Schulzeugnisses und gegebenenfalls ein Bewerbungsfoto sowie Nachweise über absolvierte Praktika, Sprachkurse oder Ähnliches. Auch bei einer schulischen Ausbildung erwartet die Schule in der Regel Lebenslauf, Anschreiben und Zeugnisse. Will sich Ihr Kind im kreativen beziehungsweise kommunikativen Bereich bewerben, könnten zudem ein Vorstellungsvideo oder Arbeitsproben gefragt sein. Für Online-Bewerbungen müssen Unterlagen wie Zeugnisse eingescannt werden.

Müssen Bewerbungsunterlagen postalisch versandt werden?

Eine postalische Bewerbung fordern zwar nur noch wenige Unternehmen, es kann aber vorkommen. In diesem Fall sollten alle Unterlagen in sehr guter Qualität ausgedruckt und in eine Bewerbungsmappe einsortiert werden. Dabei sollte auf sauberes Papier ohne Flecken und Knitterfalten geachtet werden. Die meisten Ausbildungsbetriebe oder Schulen erwarten eine Bewerbung in digitaler Form: Die Unterlagen werden als PDF per E-Mail geschickt oder sie werden über ein Onlineportal hochgeladen. Normalerweise werden in Stellenanzeigen Angaben zur gewünschten Art der Bewerbung gemacht. Will sich Ihr Kind initiativ bewerben, kann mit einem kurzen Anruf geklärt werden, in welcher Form sich das Unternehmen die Unterlagen wünscht.

Was kommt im weiteren Bewerbungsprozess auf mein Kind zu?

Bei einigen Schulen und großen Betrieben folgt eine Überprüfung der Eignung. Das kann ein Online-Testverfahren sein oder ein Auswahlverfahren vor Ort. Fällt dieser Schritt weg, wird Ihr Kind in der Regel zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Das kann auch virtuell stattfinden. Testen Sie zusammen mit Ihrem Kind die Technik und üben Sie gemeinsam die Gesprächssituationen. Das sorgt für Sicherheit.

Was kann ich tun, wenn eine Absage kommt?

Motivieren Sie Ihr Kind, dranzubleiben und weitere Bewerbungen zu schreiben. Manchmal kann es sinnvoll sein, bei Unternehmen nachzufragen, woran es lag, etwa um Unterlagen nachzubessern. Allerdings werden Sie nicht immer eine aussagekräftige Antwort bekommen. Wenn die erhoffte Zusage weiterhin ausbleibt oder sich der Prozess als schwierig gestaltet, überlegen Sie gemeinsam, ob Alternativberufe infrage kommen könnten. Ermutigen Sie Ihr Kind, den Bewerbungsradius zu erweitern.

Was tun, wenn es mehrere Zusagen gibt?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, was ihm am wichtigsten ist: die Nähe zum Wohnort, die Branche, die Nachhaltigkeit im Unternehmen oder das Betriebsklima? Vielleicht hilft eine Liste, mit der Sie gemeinsam die Kriterien abwägen. Fragen Sie auch nach dem Bauchgefühl: Wo hast du dich am besten aufgehoben gefühlt? Ist die Entscheidung gefallen und der Vertrag unterschrieben, sollten die anderen Stellen so zügig wie möglich abgesagt werden.

Worauf sollte beim Ausbildungsvertrag geachtet werden?

Falls der Vertrag nicht schon vorab zugeschickt wurde, bitten Sie Ihr Kind, den Vertrag mit nach Hause zu nehmen. Nur so kann in Ruhe geprüft werden, ob er die gesetzlichen Mindestangaben enthält: Beginn, Dauer, tägliche Arbeitszeit, Urlaubstage, Probezeit, Vergütung, Ziel und Gliederung der Berufsausbildung, Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte sowie Regelungen im Falle einer Kündigung.



Foto: Martina Striegl-Klein

Ausbildungsstellen finden Sie und Ihr Kind in den gängigen Jobportalen sowie auf den Webseiten der Unternehmen.

Welche Unterlagen braucht mein Kind zum Ausbildungsstart?

Angehende Auszubildende in einer dualen Ausbildung brauchen eine elektronische Lohnsteuerkarte, ein Girokonto, auf das der Arbeitgeber die Ausbildungsvergütung überweist, eine Krankenversicherung sowie einen Sozialversicherungsausweis. Auch Azubis in einer schulischen Ausbildung müssen sich selbst krankenversichern. Für manche Ausbildungen, etwa im Pflegebereich, wird außerdem ein polizeiliches Führungszeugnis benötigt.

Wo bekommen wir Unterstützung bei Bewerbung oder Ausbildungsstart?

Ihre örtliche Agentur für Arbeit ist für die Bewerbungsphase und bei Problemen in der Ausbildung Ihre erste Anlaufstelle. Industrie- und Handels- beziehungsweise Handwerkskammern beraten ebenfalls und können bei der Ausbildungsplatzsuche und bei fachlichen Fragen unterstützen. Bei gezielten Fragen zum Thema „Ausbildung mit Behinderung“ unterstützen die Beraterinnen und Berater für berufliche Rehabilitation und Teilhabe in den Agenturen für Arbeit. Sie wissen auch, welche Hilfen beantragt werden können. ●

Weitere Infos auf abi.de:



Bewerbung um einen Ausbildungsplatz
[abi.de/bewerbung/
ausbildungsplatz](https://abi.de/bewerbung/ausbildungsplatz)



Ausbildungsstart vorbereiten
[abi.de/ausbildungs-und-studienstart/
ausbildungsstart-vorbereiten](https://abi.de/ausbildungs-und-studienstart/ausbildungsstart-vorbereiten)





Foto: Helge Gerischer



Foto: privat

INTERVIEW

„Die Auswahl an Studienmöglichkeiten ist riesig“

Über 10.000 Studiengänge an ungefähr 400 Hochschulen stehen Ihrem Kind für das Studium zur Auswahl. Wie man sich über die Angebote informiert und das passende Studienfach findet, erklärt Beate Lipps, Leiterin der Studienberatung an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, im **abi»** Interview.

abi» Frau Lipps, wie kann man sich am besten einen Überblick über mögliche Studienfelder und die große Zahl der Studiengänge verschaffen?

Beate Lipps: Die Auswahl an Studienmöglichkeiten ist riesig. Um sich in den Angeboten zurechtzufinden, ist es zunächst wichtig, für sich selbst eine Eingrenzung vorzunehmen. Die wenigsten Jugendlichen interessieren sich für alles. Welche Themen oder Schulfächer mag Ihr Kind? Welche Fähigkeiten und Stärken hat es? Diese Überlegungen sollten spätestens zwei Jahre vor Schulabschluss beginnen.

Hat man einen oder mehrere Bereiche gefunden, die infrage kommen, gibt das Internet erste Orientierung: Das Portal studienwahl.de der Bundesagentur für Arbeit und der Stiftung für Hochschulzulassung (www.studienwahl.de) bietet einen guten Einstieg in die Studienfelder.

Im Portal Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (www.hochschulkompass.de) kann man danach konkret nach Studienfächern und -orten suchen. Wer sich über Berufe und die dazu benötigten Studiengänge informieren möchte, wird bei BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de/berufenet) fündig.

abi» Welche Abschlüsse und Studiengangtypen gibt es?

Beate Lipps: Die häufigsten Studienabschlüsse sind Bachelor und Master. Die Studiengänge sind zweistufig aufgebaut: Nach in der Regel sechs Semestern erwirbt man den ersten berufsqualifizierenden Abschluss, den Bachelor. Anschließend kann man noch einen Masterabschluss nach in der Regel vier Semestern erreichen. Dabei hat man die Möglichkeit, einen

Masterstudiengang mit einer fachlichen, wissenschaftlichen Vertiefung zu wählen oder sich inhaltlich noch einmal anders, etwa stärker berufsbezogen, auszurichten.

Einige Berufsfelder schreiben beide Abschlüsse vor. Wer beispielsweise Lehrer/in werden möchte, muss bis zum Master studieren. In manchen Bundesländern endet das Lehramtsstudium mit einem Staatsexamen. Auch medizinische Studiengänge, die Rechtswissenschaft und Pharmazie werden damit nach viereinhalb bis sechs Jahren abgeschlossen. Seltener gibt es Diplomstudiengänge, und in der Theologie ist noch ein Magisterabschluss zu finden.

abi» Was ist ein duales Studium?

Beate Lipps: Dieser Studiengangstyp verbindet das theoretische Studium an einer Hochschule mit der Berufstätigkeit in einem Betrieb. Es gibt



Foto: Michaela Rehle

Ein Orientierungssemester oder ein Studium generale kann bei der Studienentscheidung helfen. Schnupperangebote gibt es an jeder Hochschule.

verschiedene Modelle: In manchen Studiengängen sind die Theorie- und Praxisphasen im Block, andere teilen die Wochen in Hochschul- und Betriebszeiten auf. Neben den dualen Studiengängen mit Praxisphasen gibt es außerdem das ausbildungsintegrierende Studium, bei dem man zusätzlich einen Ausbildungsabschluss erwirbt. Ein Beispiel dafür sind duale Betriebswirtschaftsstudiengänge, bei denen die Studierenden gleichzeitig die Ausbildung zur/zum Bankkauffrau/-mann absolvieren.

abi» Welche Schnuppermöglichkeiten stehen meinem Kind online und in der Praxis zur Auswahl?

Beate Lipps: Schnupperangebote gibt es an allen Hochschulen. Sie reichen von Tagen der offenen Tür über Hochschulmessen und Campusführungen bis zu Schnuppertagen einzelner Fächer. Hier bekommt man einen ersten Eindruck vom Studienalltag, kann mit Studierenden oder Lehrenden sprechen und Vorlesungen besuchen. Auch ein Orientierungssemester, wie es manche naturwissenschaftlichen Studiengänge anbieten, oder ein Studium generale können bei der Studienentscheidung helfen.

Außerdem gibt es von den Hochschulen zahlreiche Möglichkeiten, sich online zu informieren. An der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bieten wir beispielsweise eine digitale Vortragsreihe zur Studienorientierung und einen Podcast mit Tipps zur Studienwahl an.

abi» Warum ist es wichtig, von Anfang an Alternativen mitzudenken und zu recherchieren?

Beate Lipps: Bevor man sich für einen Studiengang entscheidet, sollte man sich genau über die Inhalte des Fachs informieren. So sind beispielsweise viele überrascht, wie viel Mathematik in einem Psychologiestudium steckt. Ein weiterer Faktor ist die Realisierbarkeit des Studienwunsches. Einige Studienfächer sind zulassungsbeschränkt und erfordern sehr gute Noten, um zugelassen zu werden. Bei der Suche nach Alternativen empfehle ich ein Gespräch bei der Studienberatung. Die Beraterinnen und Berater kennen die zahlreichen Möglichkeiten, die es nicht nur an der eigenen Hochschule gibt, und beraten individuell und ergebnisoffen.

abi» Wie kann ich mein Kind bei der Suche nach dem richtigen Studiengang unterstützen?

Beate Lipps: Die Studienwahl ist ein längerer Prozess, den Ihr Kind durchläuft. Dabei muss es seinen Weg selbst finden und seine eigenen Entscheidungen treffen. Sie können Ihr Kind am besten anregen, in den genannten verlässlichen Quellen zu recherchieren und sich mit dem eigenen Studienwunsch auseinanderzusetzen. Sie unterstützen Ihr Kind auch, wenn Sie für Gespräche zur Verfügung stehen.

Hat es eine erste Idee, was sie oder er machen möchte, können Sie

Kontakte im Bekanntenkreis vermitteln, um Erfahrungen aus erster Hand zu hören oder ein Praktikum zu vermitteln. Eine andere Möglichkeit ist, sich in der Schule für die Berufs- und Studienberatung zu engagieren und bei Veranstaltungen mitzuwirken, in denen Eltern ihren Beruf vorstellen. Ermutigen Sie Ihr Kind, die Studien- oder Berufswahl hauptsächlich an den eigenen Interessen und Fähigkeiten auszurichten – nur wer mit echter Leidenschaft studiert, wird dort auch erfolgreich sein. ●

Weitere Infos auf abi.de:



Studium

In der Rubrik Studium finden Sie alle Infos zu Studiengängen sowie Infos zu Weiterbildungsmöglichkeiten.
[abi.de/studium](https://www.abi.de/studium)



Studium mit Behinderungen

[abi.de/ausbildungs-und-studienstart/besondere-beduerfnisse/studieren-mit-behinderung-reportage](https://www.abi.de/ausbildungs-und-studienstart/besondere-beduerfnisse/studieren-mit-behinderung-reportage)



FAQ: STUDIENPLATZ FINDEN

Schritt für Schritt zum Studienplatz

Hat sich Ihr Kind bereits für ein Studienfach entschieden, ist der erste große Schritt geschafft. Nun gilt es herauszufinden, wo und wie es sich für den Wunschstudienplatz bewerben kann. Je nach Studienfach gibt es nämlich verschiedene Bewerbungsprozesse und -fristen. Worauf Sie achten müssen und wie Sie Ihr Kind auf dem Weg zum Studium unterstützen, beantworten diese FAQ.

Wo kann sich mein Kind bewerben?

Informieren Sie sich am besten auf der Webseite der jeweiligen Hochschule, denn das Bewerbungsverfahren unterscheidet sich je nach Hochschule und Studiengang.

In **zulassungsfreie Studiengänge** kann sich Ihr Kind direkt immatrikulieren, sprich einschreiben. Manchmal kann es sein, dass dennoch eine Voranmeldung oder Bewerbung erwünscht ist – entweder direkt über die Hochschule oder über das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) der Stiftung für Hochschulzulassung.

Bei **örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen** ist es wichtig, ob die Hochschule die Bewerbung direkt erhalten möchte oder ob sie am Dialogorientierten Serviceverfahren (DoSV) teilnimmt. Dann muss sich Ihr Kind zunächst im Bewerbungsportal unter hochschulstart.de registrieren.

Bei den **bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen** Human-, Zahn- oder Tiermedizin sowie Pharmazie läuft die Bewerbung zentral über hochschulstart.de. Dort finden Sie die Infos dazu.

Welche Fristen sind zu beachten?

Bewerbungsfristen für zulassungsbeschränkte und zulassungsfreie Studiengänge sind auf den Homepages der Hochschulen einsehbar. Bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge sind an die Fristen gebunden, die auf *hochschulstart.de* angegeben sind.

Wie läuft die Bewerbung bei einem dualen Studiengang ab?

Normalerweise bewirbt sich Ihr Kind zuerst auf die passende Stelle im Unternehmen. Anschließend immatrikuliert es sich an der kooperierenden Hochschule. Es gibt jedoch auch örtlich zulassungsbeschränkte duale Studiengänge. Informieren Sie sich rechtzeitig! Bei privaten Fachhochschulen und Berufsakademien kann es sein, dass die Bewerbung zuerst dort erfolgen muss.

Der letzte Numerus clausus im Wunschstudienfach ist zu hoch – lohnt sich eine Bewerbung trotzdem?

Unbedingt! Der Numerus clausus (N.c.) gibt an, mit bis zu welcher Abschlussnote Bewerberinnen und Bewerber in der Vergangenheit einen Studienplatz erhalten haben. Je nach Anzahl der Studienbewerbungen (und der Abschlussnote der Bewerberinnen und Bewerber) kann der N.c. von Semester zu Semester variieren.

Was genau ist ein Wartesemester?

Wartesemester sind die verstrichenen Halbjahre nach dem Erwerb der Hochschulreife, die von Hochschulen bei der Studienplatzvergabe angerechnet werden können. Darunter fallen beispielsweise Freiwilligendienste, Au-pair-Einsätze oder Work & Travel sowie Ausbildungszeiten. Studienzeiten an Hochschulen in Deutschland zählen nicht dazu.

In den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin und Pharmazie wurde die Studienplatzvergabe nach Wartezeit stufenweise abgeschafft. Seit dem Sommersemester 2020 gibt es stattdessen eine Zusätzliche Eignungsquote (ZEQ).

Wie kann mein Kind seine Chancen auf ein medizinisches Studium durch die Zusätzliche Eignungsquote verbessern?

Die ZEQ setzt sich aus verschiedenen schulnotenunabhängigen Kriterien zusammen. Wie sie gewichtet werden, kann jede Hochschule für sich individuell entscheiden. Kriterien können unter anderem eine anerkannte Berufsausbildung, Berufstätigkeit, Ergebnisse verschiedener Tests wie dem Test für Medizinische Studiengänge (TMS), Dienste in fachlich einschlägigen Bereichen oder auch Preise in bildungsbezogenen Wettbewerben sein.

Zählt ein Abitur aus einem bestimmten Bundesland mehr als aus einem anderen?

Nein. Es gibt aber bei der Abiturbestenquote für bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge einen Ausgleichsmechanismus. Hier wird zunächst eine Liste für jedes

Bundesland erstellt. Alle Listen werden zu einer bundesweiten Liste zusammengeführt.

Wie kann mein Kind seine Chancen auf einen Studienplatz erhöhen?

Wer sich für einen Studiengang an mehreren Hochschulen gleichzeitig bewirbt, erhöht seine Chancen, im Wunschsemester zu starten. Auch ist es möglich, sich an einer Hochschule für unterschiedliche Studiengänge zu bewerben. Hier ist das Regelwerk der jeweiligen Hochschule zu beachten, die gegebenenfalls eine Beschränkung in der Anzahl der Bewerbungen vorgibt.

Wie funktioniert die Einschreibung an der Hochschule?

Sobald Ihr Kind einen Zulassungsbescheid erhalten hat, kann es sich einschreiben. Die Immatrikulation erfolgt meist online über ein Formular. Oft muss der Antrag jedoch ausgedruckt, unterschrieben und zusammen mit weiteren erforderlichen Unterlagen an die Hochschule geschickt, manchmal sogar persönlich vorbeigebracht werden. Informationen zur Einschreibung stehen in der Regel auf dem Zulassungsbescheid. ●



Foto: Julia Hendrysiak

Je nach Studiengang können die Bedingungen für die Studienplatzzulassung unterschiedlich sein.

Weitere Infos auf **abi.de**:



Bewerbung um einen Studienplatz
abi.de/bewerbung/studienplatz



Studienstart vorbereiten
abi.de/ausbildungs-und-studienstart/studienstart-vorbereiten

Alles für einen entspannten Start

Ihr Kind hat sich bereits für eine Ausbildungsstelle oder einen Studienplatz entschieden?

Super! Damit der Start entspannt wird, ist eine gute Planung wichtig. Diese beiden Checklisten zum Abhaken helfen Ihnen als Eltern dabei, Ihr Kind optimal auf die Ausbildung oder den Studienstart vorzubereiten.

Für Azubis



Start vorbereiten

Am ersten Ausbildungstag muss Ihr Kind dem Ausbildungsbetrieb wichtige Unterlagen vorlegen. Außerdem sollten Sie sich gemeinsam über zusätzliche Leistungen und Versicherungen Gedanken machen.



Sozialversicherungsnummer bei der Krankenkasse oder der Deutschen Rentenversicherung beantragen



Girokonto eröffnen, auf das der Arbeitgeber die Ausbildungsvergütung überweisen kann



Krankenversicherung aussuchen, Anmeldung vorbereiten



Haftpflichtversicherung prüfen: Ist Ihr Kind (weiterhin) über Sie mitversichert? Wenn nein, Haftpflichtversicherung fürs Kind abschließen.



Eventuell Berufsunfähigkeitsversicherung abschließen



Sich beim Ausbildungsbetrieb über vermögenswirksame Leistungen informieren



Finanzielle Unterstützung prüfen

Azubis in dualen Ausbildungen, die nicht zu Hause wohnen können, weil ihre Ausbildungsstelle zu weit entfernt ist (Wegezeit mehr als zwei Stunden), und die in ihrer ersten Ausbildung sind, können eventuell Berufsausbildungsbeihilfe beantragen (BAB). Azubis in schulischen Ausbildungen können einen Antrag auf das BAföG für Schülerinnen und Schüler stellen.



Wohnmöglichkeiten klären

Wird Ihr Kind während der Ausbildung weiterhin zu Hause leben? Zieht es in eine eigene Wohnung oder eine WG? Bietet der Ausbildungsbetrieb Wohnheimplätze an? Gegebenenfalls kommt Wohnen für Hilfe in Frage oder ein Jugendwohnheim.



Rechte und Pflichten besprechen

Darunter fallen etwa die Probezeit, Urlaubsanspruch, Kündigungsfristen, Arbeitszeiten, Vergütung (seit 2020 gilt ein gesetzlicher Mindestlohn für Auszubildende). Pflichten von Auszubildenden umfassen unter anderem, dass sie ihr Berichtsheft führen, sie am Unterricht in der Berufsschule und der Ausbildung im Betrieb teilnehmen und in ihrer Arbeit eine gewisse Sorgfalt walten lassen.



Foto: Martina Striegl-Klein

An alles gedacht? Dann startet Ihr Kind zum Ausbildungsbeginn ganz entspannt in den Tag.

Für Studierende

☐ Unterlagen für die Immatrikulation besorgen

Für die Immatrikulation in ein Studienfach müssen bestimmte Nachweise erbracht werden. Einige gelten nur für zulassungsbeschränkte Studiengänge, andere für alle Studiengänge:

- ☐ Personalausweis
- ☐ Hochschulzugangsberechtigung
- ☐ Bescheinigung der Krankenversicherung
- ☐ bei zulassungsbeschränkten Fächern: Zulassungsbescheid
- ☐ Bei Studiengängen mit Eignungsfeststellung: Nachweis über bestandenen Eignungstest
- ☐ ggf. Passbilder
- ☐ ggf. Überweisungsbeleg über Abbuchung der Semesterbeiträge

☐ Finanziellen Rahmen klären

Während des Studiums können Sie für Ihr Kind weiterhin Kindergeld beantragen. Finanzielle Unterstützung durch BAföG beantragen Sie über die Studierendenwerke der jeweiligen Hochschulen. Ist Ihr Kind besonders leistungstark oder sozial engagiert, kann es sich auf ein Stipendium bewerben. Darüber hinaus können sich Studierende mit Nebenjobs etwas dazuverdienen. Notfalls stellen Bildungskredite eine Alternative dar.

☐ Versicherungen

Während des Studiums können Sie Ihr Kind weiterhin über die Familienkrankenversicherung mitversichern, wenn das Kind unter 25 Jahre alt ist und weniger als 485 Euro monatlich zusätzlich verdient oder einen auf 70 Arbeitstage befristeten Job ausübt – BAföG und Unterhaltszahlungen der Eltern ausgeschlossen.

Eine private Haftpflichtversicherung für das Kind ist außerdem ratsam.

☐ Wohnmöglichkeiten abklären

Wird Ihr Kind während der Studiums weiterhin zu Hause leben? Zieht es in eine eigene Wohnung oder eine WG? Gegebenenfalls kommt Wohnen für Hilfe infrage oder ein Studierendenwohnheim. Achtung, die Wohnheime führen häufig Wartelisten. Früh dran sein lohnt sich!



Foto: Martina Striegl-Klein

Sich frühzeitig zu informieren, kann viel Stress ersparen.



Foto: Marie Demme

Die Frage der Krankenversicherung ist eine der wichtigsten Punkte, die Sie und Ihr Kind klären müssen.

Weitere Informationen auf **abi.de**:

In der Rubrik Ausbildungs- und Studienstart im **abi»** Portal finden Sie weitere Informationen für einen erfolgreichen Einstieg in den neuen Lebensabschnitt.



abi»
abi.de/ausbildungs-und-studienstart



Foto: Julien Ferri

FAQ

Mit BAföG das Studium finanzieren

Miete, Bücher, Essen und Kleidung: Studieren ist mit Kosten verbunden. Damit junge Menschen unabhängig von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation einen Hochschulabschluss erwerben können, gibt es BAföG vom Staat.

Was ist BAföG?

BAföG steht für Bundesausbildungsförderungsgesetz. Darin ist festgelegt, dass der Staat die erste Ausbildung unter anderem an Universitäten und Fachhochschulen mit einer monatlichen Zahlung fördert. Dabei wird die Hälfte als Zuschuss und die andere Hälfte als zinsloses Darlehen gerechnet.

Wer kann BAföG beantragen?

BAföG erhalten Studierende mit deutscher Staatsangehörigkeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch Studierende aus dem Ausland. Die Altersgrenze für die Beantragung liegt bei Vollendung des 45. Lebensjahres (Ausnahmen gibt es für Kindererziehung).

Welche Voraussetzungen gibt es?

Um BAföG zu bekommen, muss keine besondere Eignung oder Begabung nachgewiesen werden. Die Aufnahme an einer Universität oder Fachhochschule reicht dafür aus. Förderungsfähig ist ein erstes Studium in Vollzeit. Auch ein sich daran anschließender Masterstudiengang zählt dazu. Für ein Studium über den zweiten Bildungsweg ist ebenfalls eine BAföG-Förderung möglich.

Die Förderung richtet sich nach den individuellen finanziellen Verhältnissen der Antragstellenden und ihrer Familien. Ob und wie viel BAföG gezahlt wird, hängt vom Einkommen und Vermögen der Studierenden sowie vom Einkommen der Eltern ab. Dabei werden Einkommen und Vermögen nicht komplett berücksichtigt, sondern durch unterschiedliche Freibeträge verringert. Das Kindergeld wird nicht als Einkommen angerechnet.

Ob Ihr Kind für eine Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz in Frage kommt, berechnen verbindlich die Ämter für Ausbildungsförderung der Studierendenwerke an der Hochschule vor Ort. Sie beraten auch zu allen weiteren Fragen zum Thema. Für einen ersten Überblick bietet die Internetseite bafög.de des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Beispielrechnungen an.

Wie viel Geld bekommt man und was ist der aktuelle Höchstsatz?

Wie viel Geld man bekommt, hängt von den eigenen finanziellen Verhältnissen ab. Es wird für die Dauer der Regelstudienzeit gezahlt, auch in der vorlesungsfreien Zeit. In Ausnahmen (beispielsweise Krankheit, Schwangerschaft oder Pflege) kann die Förderung verlängert werden.

Der Höchstsatz liegt seit dem Wintersemester 2022/23 für Studierende, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, aber unter 25 Jahre alt und familienversichert sind, bei 812 Euro im Monat. Wer sich selbst gesetzlich versichert, bekommt einen Zuschlag und erhält 934 Euro im Monat.

Wie und wo kann man BAföG beantragen?

Der BAföG-Antrag muss schriftlich beim zuständigen Amt für Ausbildungsförderung gestellt werden. Die nötigen Formulare dafür gibt es im Amt vor Ort oder zum Herunterladen auf der Seite bafög.de. Auf bafög-digital.de kann der Antrag komplett elektronisch gestellt werden. Auch die benötigten Unterlagen werden hier digital übermittelt. Dafür ist lediglich die Einrichtung eines Nutzerkontos erforderlich.

Achtung: BAföG erhält man frühestens ab dem Monat, in dem der Antrag gestellt wurde, auch wenn das Studium schon früher begonnen hat. Eine Zahlung vor der Ausbildung oder rückwirkend ist nicht möglich.

Wie läuft die Rückzahlung ab?

Von den erhaltenen Zahlungen ist die Hälfte ein Zuschuss vom Staat, der nicht zurückbezahlt werden muss. Die andere Hälfte ist ein zinsloses Darlehen, das fünf Jahre nach Ablauf der Förderungshöchstdauer (entspricht meist der Regelstudienzeit) fällig wird. Vorgesehen ist, es in monatlichen Raten von 130 Euro zurückzuzahlen, aber auch größere Beträge und Zahlungspausen sind möglich. Die maximale Rückzahlungssumme beträgt 10.010 Euro, auch wenn für das Studium mehr Geld in Anspruch genommen wurde. ●



Foto: Julien Fertl Photography



Foto: privat

INTERVIEW

Wie wohnen Studierende?

Bei steigenden Mieten und Wohnnebenkosten kann die Suche nach Wohnraum für Studierende zur Herausforderung werden. Matthias Anbuhl, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Studierendenwerks, gibt hilfreiche Tipps.

MATTHIAS ANBUHL

**VORSTANDS-
VORSITZENDER**
Deutschen
Studierendenwerks

TIPP:

„Einige Studierendenwerke bieten zudem Zimmervermittlungen mit Angeboten privater Vermieterinnen und Vermieter.“

abi» Herr Anbuhl, welche Wohnformen gibt es für Studierende und welche sind die beliebtesten?

Matthias Anbuhl: Die beliebteste Wohnform ist laut der 22. Sozialerhebung mit rund 28 Prozent nach wie vor die Wohngemeinschaft, 27 Prozent leben mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin zusammen, 24 Prozent bei den Eltern. Alleine wohnen tatsächlich nur 21 Prozent, und 18 Prozent sind in einem Wohnheim untergekommen. Generell kann man sagen, dass eher jüngere Studierende bei den Eltern wohnen. Je älter sie werden, desto eher leben sie in einer eigenen Wohnung.

abi» Welche Kosten kommen für das Wohnen durchschnittlich auf Studierende zu?

Matthias Anbuhl: Das ist abhängig von der Wohnform. Im Elternhaus dürften bei den meisten Studierenden keine Kosten für das Wohnen anfallen. Für ein WG-Zimmer zahlen Studierende laut einer aktuellen Studie des Moses-Mendelsohn-Instituts durchschnittlich 458 Euro, wobei es hier starke regionale Unterschiede gibt. Die Kosten für eine eigene Wohnung dürften oft noch darüber liegen. Die günstigste Wohnform außerhalb des

eigenen Elternhauses ist das Wohnheim eines Studierendenwerks: Hier fallen durchschnittlich nur 267 Euro an Miete an.

abi» Wie sieht die derzeitige Lage auf dem Wohnraummarkt für Studierende aus?

Matthias Anbuhl: Der Wohnungsmarkt in den Hochschulstädten ist angespannt. Wohnen bleibt eine zentrale soziale Frage unserer Zeit. Auch die Preise für Gas, Strom, Wärme und Lebensmittel gehen durch die Decke. Günstiger Wohnraum für Studierende wird daher dringender gebraucht denn je. Wohnheimplätze müssen ausgebaut werden. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, dass der Bund gerade das größte Förderprogramm für Wohnbauprojekte seit der deutschen Wiedervereinigung gestartet hat: Das 500 Millionen Euro schwere Programm „Junges Wohnen“.

abi» Welche Tipps können Studierende befolgen, um möglichst günstig zu wohnen?

Matthias Anbuhl: Gerade in beliebten Großstädten wie beispielsweise Berlin und den klassischen Hochschulstädten steht nur wenig preisgünstiger

Wohnraum zur Verfügung. Ein Wohnplatz in einem Wohnheim der Studierendenwerke ist neben dem Wohnen im elterlichen Haushalt meist die günstigste Alternative. Wenn der gewünschte Studiengang es zulässt, macht es auch Sinn gegebenenfalls einen Studienort zu wählen, der vielleicht nicht ganz so viel Großstadtfair, aber dafür einen weniger angespannten Wohnungsmarkt bietet.

abi» Wie findet man am besten eine Wohnung, einen WG- oder Wohnheimplatz?

Matthias Anbuhl: Da ein Großteil der Studierendenwerke, insbesondere zu Beginn des Wintersemesters, lange Wartelisten für die begehrten Wohnheimplätze hat, ist es ratsam, sich hier so frühzeitig wie möglich um eine Wohnmöglichkeit am zukünftigen Studienort zu bewerben. Einige Studierendenwerke bieten zudem Zimmervermittlungen mit Angeboten privater Vermieterinnen und Vermieter. Auch in den Hochschulen gibt es oft Schwarze Bretter mit entsprechenden Aushängen. Dann gibt es natürlich die gängigen Onlineportale, auf denen WG-Zimmer und Studentenapartments angeboten werden. Auch hier empfiehlt es sich, frühzeitig mit der Suche zu beginnen. ●

Sinnvolle Auszeit

Ihr Kind braucht noch Zeit, um sich zu orientieren, oder möchte erst andere Erfahrungen sammeln, bevor die Ausbildung oder das Studium beginnt? abi» stellt Ihnen Überbrückungsmöglichkeiten vor, die Ihrem Kind einen großen Mehrwert bieten.



Foto: Martin Rehm

Freiwilligendienst

In einem Freiwilligendienst engagiert sich Ihr Kind ehrenamtlich für andere, etwa in einer sozialen oder kulturellen Einrichtung, im Gesundheitsbereich, im Umweltschutz oder in der Forschung. Dabei leistet es Nützliches für die Allgemeinheit, sammelt praktische Erfahrungen und erweitert seine sozialen und persönlichen Kompetenzen. All das macht sich gut im Lebenslauf und bringt unter bestimmten Voraussetzungen Pluspunkte bei der Zulassung für zugangsbeschränkte Studiengänge.

Handelt es sich um ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) sind die Rahmenbedingungen wie Bezahlung und Arbeitszeiten gesetzlich geregelt. Eine weitere Möglichkeit ist der Freiwillige Wehrdienst. Dieser wird mit einem Sold vergütet. Wird der Dienst im Ausland absolviert, etwa als Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD), sind Verpflegung und Unterkunft frei. Reisekosten werden bezuschusst und es gibt ein Taschengeld. Freiwilligendienste im Ausland, die über private Agenturen organisiert werden, kosten dagegen Geld.

Au-pair

Wenn Ihr Kind schon auf kleinere Kinder aufgepasst, Nachhilfe gegeben oder Jugendgruppen geleitet hat, ist ein Au-pair-Aufenthalt vielleicht das Richtige. Im Gegenzug für die Betreuung der Kinder in einer Familie bekommt es eine Unterkunft, Verpflegung und Taschengeld. Je nach Interesse ist ein Au-pair-Aufenthalt überall auf der Welt möglich und dauert in der Regel sechs bis zwölf Monate. Meist beträgt die Arbeitszeit 30 bis 40 Stunden pro Woche. Gut zu wissen: Es gibt eine ganze Reihe Vermittlungsagenturen, die bei der Suche nach einem Au-pair-Platz helfen. Das RAL-Gütezeichen Au-pair hilft dabei, seriöse Anbieter zu finden.

Jobben

Ihr Kind will etwas Geld verdienen und dabei Praxisluft schnuppern? Im Callcenter Anrufe entgegennehmen, Kellnern, am Fließband stehen, in einer Gärtnerei aushelfen – Jobs, in denen man schnell angelernt ist, gibt es viele.

Ermutigen Sie Ihr Kind dazu, einen Job zu machen, bei dem es mit Berufen in Berührung kommt, die es prinzipiell interessieren.

Jobben und Reisen direkt miteinander zu verbinden, geht ebenfalls, sogar außerhalb Europas. Dies ermöglichen spezielle Working Holiday-Visa, zum Beispiel in Australien, Kanada und Japan. Dabei finanzieren sich die Reisenden das Leben vor Ort mit Gelegenheitsjobs. Agenturen und Webseiten helfen Ihrem Kind vorab, erste Anlaufstellen zu finden. Dabei können allerdings zunächst Kosten entstehen. Übrigens: Wer für Kost und Logis arbeitet, braucht in der Regel keine Arbeitserlaubnis. Möglich ist das auf Bio-Farmen (Wwoofing) oder über Volunteers-Programme (siehe Freiwilligendienst).

Praktikum

Praktika helfen, sich beruflich zu orientieren. In manchen schulischen Ausbildungen und Studiengängen sind sie sogar Pflicht. Angeboten werden sie in nahezu jedem Bereich. Am besten ist es, Unternehmen oder Institutionen direkt zu kontaktieren, da Stellen nicht immer ausgeschrieben werden. Dauer und Umfang variieren. Üblich sind drei Monate bis zu einem

halben Jahr. Dauert das Praktikum länger als drei Monate, muss Mindestlohn gezahlt werden – es sei denn, es handelt sich um ein Pflichtpraktikum. Ob freiwillig oder Pflicht: Ihr Kind sollte in jedem Fall einen Praktikumsvertrag haben.

Sprachkurs

Fremdsprachen sind in unserer globalisierten Arbeitswelt ein Schlüssel zum beruflichen Erfolg. Am leichtesten lernt Ihr Kind eine Sprache in dem Land, in dem sie gesprochen wird. Nebenbei erprobt es interkulturelle Kompetenzen und lernt, sich ohne Sie zurechtzufinden. Aber Achtung: Die meisten Sprachprogramme kosten viel Geld. Natürlich kann Ihr Kind auch zu Hause einen Sprachkurs belegen, etwa an einer Volkshochschule. ●

INFO



abi»

[abi.de/orientieren/
ueberbrueckungsmoeglichkeiten](https://abi.de/orientieren/ueberbrueckungsmoeglichkeiten)



Foto: privat

Name: Helene Kummer

Alter: 18 Jahre

Überbrückung:

Freiwilligendienst
in einem ungarischen
Nationalpark

”

Helene Kummer (18) konnte sich während ihres Freiwilligendienstes in einem ungarischen Nationalpark im Umweltschutz engagieren.

„Mir war es besonders wichtig, im Ausland für eine gemeinnützige Organisation zu arbeiten und etwas für den Umweltschutz zu tun. Zwar habe ich mich danach für ein Wirtschaftsingenieurwesenstudium entschieden, nebenbei möchte ich mich aber weiterhin für die Umwelt einsetzen. Und wer weiß, vielleicht ergibt sich auch beruflich etwas im Nachhaltigkeitsbereich für mich.“



Foto: Andreas Herrmann



Foto: privat

Name: Julius Voigt

Alter: 22 Jahre

Überbrückung:

Freiwilliges soziales Jahr

”

Julius Voigt (22) hat sich nach einem FSJ für die Ausbildung zum Pflegefachmann entschieden.

„Ich bin mittlerweile im dritten Jahr meiner Ausbildung zum Pflegefachmann und habe meine Entscheidung für den Beruf nicht bereut. Ich kann den Weg über ein FSJ nur empfehlen. Viele wissen nicht, was es wirklich bedeutet, in der Pflege zu arbeiten. Ob der Beruf etwas für einen ist, kann man so sehr gut ausprobieren.“

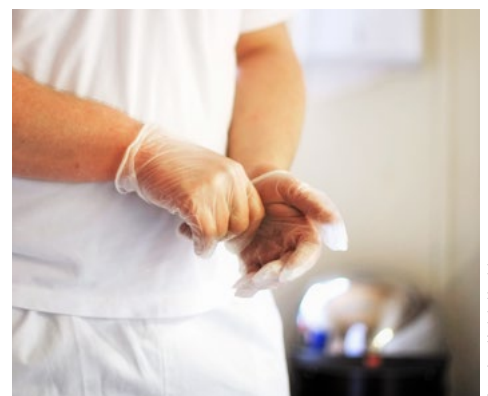


Foto: Ann-Kathrin Horrien



Foto: Katharina Kemme



Foto: privat

INTERVIEW

„Man sollte sich frühzeitig Unterstützung holen“

Falls in der Ausbildung oder im Studium Probleme auftauchen, steht Ihr Kind nicht alleine da. Berufsberaterin Beate Muder von der Agentur für Arbeit in Augsburg erklärt, welche Hilfen es dann gibt.

abi» Frau Muder, an wen können sich junge Menschen wenden, wenn sie sich in der Ausbildung oder im Studium nicht wohl fühlen?

Beate Muder: Das hängt ganz davon ab, welche Probleme dieses Unwohlsein auslösen. Die drei häufigsten Ursachen sind fachliche Probleme, fehlende Motivation und seltener finanzielle Sorgen.

abi» Angenommen, man bemerkt, dass die eigene Leistung nicht ausreicht, was kann man tun?

Beate Muder: Studierende sollten sich an die Studienberatung der eigenen Hochschule wenden, auch die Fachschaft kann mit Tipps helfen. Für Auszubildende ist die oder der Ausbildungsleitende beziehungsweise die zuständige Kammer oder die Berufsschule die richtige Anlaufstelle. Wichtig ist in jedem Fall, früh genug über die Sorgen zu sprechen und sich beispielsweise um Nachhilfe zu kümmern, ehe die fachlichen Lücken zu groß werden. Auch das Verschieben von Prüfungen ist kein Beinbruch. Lieber kleine Schritte gehen, weniger ECTS-Punkte sammeln

und dadurch ein oder zwei Semester länger studieren, als am Ende vor Überforderung ganz aufzuhören. Im Falle der Ausbildung können die Kosten dafür sogar im Rahmen des AsA-Programms (www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbilden/assistierte-ausbildung-betriebe) von der Bundesagentur für Arbeit übernommen werden.

abi» Apropos Kosten, wie Sorge ich dafür, dass finanzielle Probleme meine Zukunftspläne nicht ausbremsen?

Beate Muder: Wenn man einen neuen Lebensabschnitt startet und vielleicht für die Ausbildung oder das Studium sogar umziehen und eine eigene Wohnung mieten muss, kommen zum Teil sehr hohe Kosten auf einen zu. Diese muss man aber nicht alleine schultern. Für Studierende gibt es die Möglichkeit, das staatliche BAföG zu beantragen. Diese Möglichkeit gibt es auch für Azubis und heißt Berufsausbildungsbeihilfe (BAB). Oder man spricht den Betrieb an, ob man zusätzlich zum Gehalt einen Zuschuss zur

Miete bekommen kann. Auszubildende werden in vielen Branchen sehr dringend gesucht, da ist es häufig so, dass der Betrieb einem entgegenkommt.

abi» Nicht wenige Auszubildende und Studierende spielen wegen der oben genannten Probleme mit dem Gedanken abzubrechen. Welche Alternative gibt es zu einem Ausstieg?

Beate Muder: Auch hier kommt es wieder auf die Gründe an. Angenommen, man bemerkt als Studierender, dass einem das Studium viel zu theoretisch ist, das Fach an sich aber Spaß macht, ist es eine Überlegung wert, von der Universität an die Fachhochschule zu wechseln. Ebenso könnte ein duales Studium oder eine Ausbildung in diesem Bereich infrage kommen. Bei der zweiten Option hat man als ehemaliger Studierender sogar enorme Vorteile, denn einige Arbeitgeber verkürzen die Ausbildung, wenn man entsprechende, fachlich relevante Scheine aus dem Studium vorlegen kann. Später kann man den Meister machen, der dem

BEATE MUDER

BERUFS-
BERATERIN

Agentur für Arbeit in
Augsburg

TIPP:

„Um sich klar zu werden, mit welcher Ausbildung oder welchem Studium man wieder durchstarten möchte, rate ich dazu, sich einen sozialversicherungs-pflichtigen Job zu suchen, um versichert zu bleiben.“



Foto: Martina Striegl-Klein

Falls während der Ausbildung oder des Studiums Probleme auftreten, ist das kein Weltuntergang. Es gibt immer eine Lösung.

Bachelorabschluss gleichgestellt ist. Auch finanziell ist man mit einer Ausbildung in einem Großteil der Branchen sehr gut aufgestellt. Am Ende ist es das Wichtigste, nach der eigenen Neigung zu gehen und nicht danach, welcher Abschluss wie bewertet wird.

abi» Angenommen, jemand bekommt krankheitsbedingt Schwierigkeiten im Studium – wie geht es jetzt weiter?

Beate Muder: Junge Menschen mit einer chronischen Erkrankung oder einer Behinderung haben getreu dem Motto „So normal wie möglich, so speziell wie nötig“ den Anspruch auf die Hilfe, die sie benötigen, um ihre Ausbildung oder ihr Studium ohne Nachteile fortführen zu können. So haben sie unter anderem ein Recht auf eine Assistenz, etwa einen Gebärdensprachdolmetscher, auf technische Hilfsmittel, wie eine Sprachsoftware für Sehbehinderte, und auf die Übernahme der Kosten. Wie das konkret

aussieht, da sollte man sich unbedingt beraten lassen – an jeder Hochschule gibt es eine entsprechende Stelle. Wer bereits selbst recherchieren möchte, kann dies zum Beispiel auf der Seite der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS) oder unter www.barrierefrei-studieren.de tun.

abi» Was, wenn man sich nach langem Abwägen am Ende doch dafür entscheidet, die aktuelle Ausbildung oder das aktuelle Studium vorzeitig zu beenden?

Beate Muder: Dann heißt es handeln, denn nun müssen viele Stellen informiert werden. Steckt man nicht mehr in der Ausbildung, erlischt der Anspruch auf Kindergeld und auch die BAföG-Zahlungen werden gestoppt. Laufen diese weiter, etwa weil man vergessen hat, den Abbruch zu melden, müssen die Summen später zurückgezahlt werden. Auch die Krankenkasse muss Bescheid wissen, eventuell erhält man

die Möglichkeit, zurück in die Familienversicherung zu gehen. In allen Fällen ist es sinnvoll, sich an einen konkreten Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin zu wenden und das weitere Vorgehen im direkten Kontakt zu besprechen. Wer dieser Ansprechpartner ist, steht auf den jeweiligen Schreiben der Behörden, die man in der Vergangenheit erhalten hat.

abi» Und wie geht es danach weiter?

Beate Muder: Wenn man einige Monate braucht, um sich klar zu werden, mit welcher Ausbildung oder welchem Studium man wieder durchstarten möchte, rate ich dazu, sich einen sozialversicherungspflichtigen Job zu suchen, um versichert zu bleiben. Findet man nicht sofort etwas, hat man als ehemaliger Studierender eventuell Anspruch auf Bürgergeld. Ehemalige Azubis, die mindestens zwölf Monate in der Ausbildung waren, können Arbeitslosengeld erhalten. ●

Hier finden Sie weitere Infos

Wo finden Sie was? Diese Übersicht zeigt Ihnen seriöse Onlinemedien, mit denen Sie und Ihre Kinder sich umfassend rund um das Thema Berufs- und Studienwahl informieren können.



Das Portal abi.de und die abi» Hefte begleiten Jugendliche und ihre Eltern bei der Berufsorientierung mit Infos, Tipps, Einblicken in die Ausbildungs- und Studienpraxis, Entscheidungs- und Bewerbungshilfen.

abi.de



CHECK-U
DAS ERKUNDUNGSTOOL DER
BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT



Mit dem Erkundungstool Check-U finden Jugendliche mithilfe psychologisch fundierter Testverfahren heraus, welche Ausbildungsberufe und Studienfelder besonders gut zu ihren Stärken und Interessen passen.

www.check-u.de



BERUFENET



Das Onlinelexikon der Bundesagentur für Arbeit bietet über 3.000 aktuelle und ausführliche Berufsbeschreibungen in Text und Bild.

www.arbeitsagentur.de/berufenet



BERUFE.TV



Das Filmportal der Bundesagentur für Arbeit listet 350 Filme über Ausbildungsberufe und Studiengänge.

www.berufe.tv

Veranstaltungsdatenbank



Die Datenbank der Bundesagentur für Arbeit listet (virtuelle) Bildungs- und Berufsmessen, Infoveranstaltungen und Workshops rund um Berufsorientierung, Studium, Ausbildung und Beruf.

www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen

Ausbildungsplatzsuche



In der Ausbildungsplatzsuche der Bundesagentur für Arbeit kann man gezielt nach dualen Ausbildungsplätzen recherchieren.

www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche



Berufsausbildung und mehr



In diesem Angebot der Bundesagentur für Arbeit kann man nach schulischen Ausbildungen suchen.

www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

studienwahl.de



Im Infoportal der Stiftung für Hochschulzulassung in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit gibt es Informationen zu den Studienmöglichkeiten in Deutschland und alle Infos rund ums Studieren.

www.studienwahl.de



STUDIENCHECK



Das Portal bietet studiengangspezifische Wissens-tests (Checks) für Studieninteressierte an. Die Checks prüfen die Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums an einer bestimmten Hochschule.

www.studiencheck.de



STUDIENSUCHE



Die Studiensusche der Bundesagentur für Arbeit zeigt auf, an welchen Hochschulen das gewählte Studienfach angeboten wird.

www.arbeitsagentur.de/studiensusche



**Bundesagentur
für Arbeit**